

Band 7

Die Schule SCHEIDERHÖHE

von
Bernhard Walterscheid-Müller
1987

Anmerkung: Die **blaue** Markierung hat keine
Bedeutung

Inhaltsangabe

	Seite
Einleitung	3
Die Geschichte der katholischen Volksschule Scheiderhöhe von 1804 bis 1968	5
Anlagen	65
Quellen- und Literaturverzeichnis	76
Bildernachweis und Dankwort	76
Gemischter Bilderanhang	77

Herausgeber: Heimat- und Kulturverein Lohmar-Ort e.V.
(Dokumentation G 15)

Druck: Fritz Hackmann, Lohmar Alle Rechte vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verfassers ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile
daraus nachzudrucken oder auf fotomechanischem Wege zu vervielfältigen.

ISBN 1-924268-11-8

Printed in W.-Germany 2

Einleitung

Dieser dokumentarische Beitrag zur Geschichte der katholischen Volksschule Scheiderhöhe, Gemeinde Lohmar, herausgegeben als Einzelband 7, soll den Hauptband **1**

„Die Schulen der Gemeinde Lohmar“

ergänzen. Im Hauptband werden die gesamtgeschichtlichen Anfänge des Schulwesens wie die allgemeine Entwicklung unserer im Heimatgebiet vorhandenen zehn ehemaligen Elementarschulen beschrieben.

Die editorische Aufteilung dient der übersichtlicheren Gliederung des umfangreichen Lesestoffes sowie der Vereinfachung der Darstellung der lokalen Einzelschulen in Text und Bild.

Da über Scheiderhöhe kaum heimatliches Schrifttum vorhanden ist, haben wir einige wissenswerte Ereignisse, die das schulische Leben begleiten, eingeflochten.

Der Verfasser

Scheiderhöhe vor 50 Jahren

Die Geschichte der katholischen Volksschule Scheiderhöhe von 1804–1968

Der Ursprung der eigenen Elementarschule in der damals zum Amt Porz gehörenden Freiheit Scheiderhöhe¹⁾ geht auf den **19. Februar 1761** zurück. Das Freifräulein **Maria Elisabeth von Geller** hatte in einem **Testament** die **Summe von 3000 Reichstalern** zur **Gründung eines Curat- und Schulbeneficiums** (Schulvikarie) verbindlich für ihre Erben festgeschrieben.²⁾ Die katholischen Bewohner der Gemeinde³⁾, zu dieser Zeit teils zum Kirchspiel Lohmar und teils zum Kirchspiel Altenrath gehörend, bewarben sich um die Verwirklichung der Stiftung auf der Scheiderhöhe. Die „von Geller’schen Erben“⁴⁾ stellten **1801** die Bedingung, daß eine Kapelle erbaut sowie eine Rektorwohnung mit einem Schulraum bereitgestellt würde.

Bezüglich des definitiven Stiftungsbetrages waren jahrelange strittige Verhandlungen geführt worden. Nachdem ein Prozeß drohte, boten die Erben von Grein einen Vergleich an. Die Stiftungssumme wurde auf preußisch Courant 2307 Taler, 20 Silbergroschen und 9 Pfennige und nach einer späteren, 1846 erfolgten Schätzung durch den Wardein (Münzprüfer) Nölle, Düsseldorf, mit 2625 Talern preußisch Courant festgelegt.

- 1) Scheiderhöhe wird **1387** erstmals urkundlich genannt. Das Gebiet der späteren Gemarkung gehörte zur Herrschaft Löwenberg, welche **1363** an den Grafen von Berg fiel. Zuständiges Hochgericht im 15. Jh. war Altenrath. 1555 war Scheiderhöhe mit dem Gericht Volberg im bergischen Amt Lülldorf vereinigt. Die Sendgerichte fanden in Altenrath statt. Die lange Zeit sogenannte „Freiheit Scheiderhöhe“ (Freiheit bedeutet Immunität = Schutz, deutet auf die Art der Gerichtsbarkeit hin) unterstand dem Amt Porz und nannte sich gegen Ende des 18. Jh. Botamt (Botenamnt). Hier sind allgemein weitere Nachforschungen erforderlich. Das nordwestliche Gebiet gehörte zum Kirchspiel Altenrath und das südöstliche zum Kirchspiel Lohmar. Vergl.: Die Schulen der Gemeinde Lohmar, hier: Altenrath mit seinen Schulen. Band 3.
- 2) Akten ohne Signatur im Pfarrarchiv Scheiderhöhe und im katholischen Dekanatsarchiv Siegburg.
- 3) Im Jahr **1816** wurden in der Gemeinde Scheiderhöhe **415** und **1864** 846 Einwohner gezählt (die 846 Einwohner setzten sich aus 726 Katholiken und 120 Protestanten zusammen).
- 4) Im Jahr **1801** waren dies die Erben des verstorbenen Gesandten Freiherrn von Grein und von Reibeld in Düsseldorf.

Die **Kapelle**, zum Teil aus dem Material der im 18. Jahrhundert baufällig gewordenen alten Jakobuskapelle zu Kirchscheid⁵⁾ erbaut, konnte 1803 vollendet werden. Sie wurde 1805 durch den Lohmarer Pfarrer von Lieser am Feste Maria Himmelfahrt benediziert.

1804 trat der erste uns bekannt gewordene Rektor (Schulvikar) **Christian Höhr** seine Dienste an.¹⁾ (Siehe Anlage A, Auflistung der Lehrer, Seite 66.)

Noch 1807/08 fand die Schulhaltung im gemieteten Raum des Küsters Theodor Hammerschmidt auf Gutheiß der Gemeindepriester statt. Jedoch die räumlichen Schulbedingungen waren so ungünstig, daß der Präfekt des Mülheimer Arrondissements von der Großherzoglichen Behörde am 13. August 1809 zum Neubau der Schule und einer Wohnung für die Geistlichen auf der Scheiderhöhe angehalten wurde. Das Haus sollte von dem Unternehmer Peter Eßer errichtet werden.⁷⁾ Es waren die Jahre der napoleonischen Besatzungszeit (um 1808–1813).

Zum Schulbau kam es aber anscheinend nicht, denn drei Jahre später **zeichneten 136 opferwillige Einwohner**, trotz schwerer Zeiten, eine **freiwillige Geldspende** von insgesamt **1599 Franc**, 48 Centimes für den **Rektorats- und Schulhausbau**. Der Municipalrat (Gemeinderat) der Gemeinde Scheiderhöhe, mit Heinrich Schmitz, Heinrich Müller, Heinrich Oberdörffer und Jakob Steeger bestätigten am 18. Oktober 1812 diese Sammelliste.⁸⁾

5) Die Zeit der Errichtung der Jakobuskapelle in Kirchscheid kann bisher urkundlich nicht exakt nachgewiesen werden. Man nimmt an, daß die Kapelle im 12. Jahrhundert existierte. Im 15.–16. Jahrhundert führten Lohmarer und Altenrather Prozessionen über Kirchscheid und Schönraht. Das Patronat über die Kapelle hatte seit der Erbauung bis zur Säkularisation (1803) die Abtei Siegburg. Siehe Pfarrakten im Pfarrarchiv Altenraht und Christian Hubert Thaddäus Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanats Siegburg, Auflage 1896.

6) Christian Höhr war von 1797 – 1803 Vikar in Altenraht. Siehe Delvos, Geschichte der Pfarreien des Dekanats Siegburg, ebd., Seite 127. Pfarrakten ohne Signatur in Scheiderhöhe, Lohmar, Altenraht sowie Dekanatsakten in Siegburg.

7) Gemeindearchiv Lohmar, Akten ohne Signatur.

8) Gemeindearchiv Lohmar, Akten ohne Signatur.

Die außergewöhnliche Opferbereitschaft fast aller Familien der Gemeinde, selbst die ärmeren zeichneten kleine Geldbeträge, wirft die Frage nach dem „Warum?“ auf. **Wie waren die Schulverhältnisse in früheren Zeiten, vornehmlich im voraufgegangenen 18. Jahrhundert?** In der Nachbarschaft befanden sich schon lange, z.B. in Altenrath, Lohmar, Wahlscheid und Honrath von den Kirchengemeinden unterhaltene sogenannte Küsterschulen.

In der hiesigen Freiheit lebten wohlhabende Adelsfamilien, Gutsherrn und Lehensmänner, deren Kinder im Anschluß an eine, wie auch immer geartete Elementarausbildung teilweise überregionale höhere Schulen besuchten. Von den Anfang des 19. Jahrhunderts registrierten 142 Anwesen²⁾ waren 36 größere Höfe, welche je einen steuerbaren Jahresreinertrag zwischen 5 bis 27 Reichstalern nachwiesen.

Die schulfähigen Kinder (von 6 bis 12 Jahren) hatten weite Wegstrecken, in der Regel zur Küsterschule in Altenrath, zurückzulegen. Oft verschlammte Wege, Pfade und brüchige Stege erschwerten das Kommen. Die Sülz und kleinere Bäche mußten überwunden werden. Winterliches Wetter und Hochwasser ließen die Quote der Schulversäumnisse immer wieder ansteigen.

Die Wünsche und Anstrengungen besonders der begüterten Familien, in der geographischen Mitte der Gemarkung Scheiderhöhe endlich eine eigene, näher liegende Schule zu besitzen, waren erklärlich.

Das ältere, provisorische Schulhaus sollte, wie uns der Briefwechsel zwischen dem Präfekten des Bezirks Mühlheim und dem Lohmarer Maire (Bürgermeister) von Gumpertz vom 7. Januar 1813 sagt, dem Theodor Stauff verkauft werden. Mit Sicherheit haben die damals bald ausgebrochenen Freiheitskriege die gutgemeinten behördlichen Aktivitäten gefährdet bzw. vereitelt.

9) Staatsarchiv Düsseldorf, Filiale Kalkum, topographische Karten und Eintragungen in der Mutterrolle Gemeinde Scheiderhöhe.

Der **Schulvorstand von Scheiderhöhe** beauftragte erst am **20. Juli 1817 Paul Grames** zu Kirchscheid und **Anton Arends** vom **Hamersch** mit dem **Kauf des Hauses Nr. 1** vom Ackersmann Anton Steinbach.³⁾ Der Kaufpreis betrug 2560 Franc. In diesem Schul- und Rektoratshaus fand **31** Jahre lang Unterricht für die Kinder der weitgestreuten Gemeinde statt.

Die folgende **topographische Darstellung** aus dem **Jahr 1825⁴⁾** zeigt dieses Schul- und Rektoratshaus mit der Parzellennummer **114¹²⁾**.

Im Haus, Parzelle Nr. 108, wohnte Peter Linden und im Haus, Parzelle Nr. 123, Peter Broichhagen. Die Kapelle trug die Parzellennummer **118**. Das Haus, Parzelle Nr. **119**, bewohnte Anton Steinbach (spätere Schule).

- 10) Die damalige Hausnummer **1** wechselte später, wie seinerzeit so oft, auf das Haus des Peter Linden, Parzelle Nr. 108.
- 11) Dieser Ausschnitt, rekonstruiert durch den **HKV Lohmar**, stammt aus einer topographischen Karte des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, Filiale Kalkum.
- 12) Das Fachwerkhaus Parzellennummer **114**, welches ab **1848** nur noch als Wohnung und Büro des jeweiligen Vikars (Rektor) diente und ab **1866** (Pfarrerhebung) der neue Pfarrer bewohnte, wurde 1888 an gleicher Stelle durch ein ziegelsteinernes Pfarrhaus ersetzt.

Das 1888 erbaute Pfarrhaus nach einer jüngeren Aufnahme. Hier stand die alte Vikarie und Schule, in welcher bis 1848 unterrichtet wurde.

Im Jahr 1819 wurde der Vikar¹³⁾ Christian Höhr zum Pfarrer von Altenrath ernannt. Für ihn **trat Pater Georg Giersch**, der vorher in Spich war, die **Schulvikardienste** an. Die Königl. Regierung bestätigte diese Berufung am 15. Dezember 1821 und dies auf Empfehlung des **Schulpflegers**, dem in Neuhonrath tätigen **Pfarrer Johann Benjamin Leuffen**.

In diesen Jahren gab es einige Unruhe innerhalb des Schulbezirks. In **Oberschönrrath** war, durch die großzügige Stiftung des Adolph Hoeck, eine **Nebenschule** eingerichtet worden. Zunächst auf dem Rösrrather Gemeindegebiet liegend, war der Schulbetrieb in das scheinbar geeignete Backhaus des Hofes von Adolph Volberg in Oberschönrrath umgezogen, welches zur Gemeinde Scheiderhöhe zählte. Der nachstehend abgebildete **Schulbezirk dieser Neben-**

13) Da anstatt der Bezeichnung Rektor die Verwendung des Titels Vikar (Vikarie) die häufigere war, verwenden wir diese im folgenden auch.

schule zeigt deutlich die Vorteile auf, welche die kurzen Schulwege für die Kinder boten. Wenn die Schule in Scheiderhöhe neben den Schulen von Altenrath, Honrath und Rösrath keine größeren Einbußen in der Kinderzahl erleiden wollte, mußten die Schulvikare zufriedenstellende pädagogische Leistungen erbringen. Leider wechselten zudem bis 1824 an unserer Schule häufig die Lehrkräfte.¹⁴⁾

1824 übernahm **Ignaz Feinen** die Verwaltung der Schulvikarie. Er hatte ein Jahreseinkommen von 216 Reichstalern, 19 Silbergroschen und 2 Pfennigen. Etwa 125 Kinder mußten 1825 unterrichtet werden. Vikar Feinen blieb elf Jahre in Scheiderhöhe, bis

14) P. Rottländer, Wilh. Lindner und Peter Schmitz werden zwischen 1819–1824 genannt.

er 1835 als Pfarrer in das benachbarte Rösraht berufen wurde. Ihm folgte **Vikar Johann Peter Ludwig Müller**.¹⁵⁾

Das **geistliche und schulische Doppelamt** der Vikarieverwalter scheint sich zunehmend **ungünstig** auf die **Qualität des Schulunterrichts** ausgewirkt zu haben. Außerdem wuchs die schulische Konkurrenz in dem umliegenden Gebiet. Der endgültig **seit 1827 bestehende Schulzwang**¹⁶⁾ verbesserte allgemein die Kontrolle über die Schulorganisation und Lehrerausbildung. In den mit unserer Siedlungsstruktur vergleichbaren Gebieten (Höfe und Lehensgüter) um Honrath, Schlehecken, Inger oder Birk legte man Wert auf bessere Ausbildung der Töchter und Söhne. **Erforderliche Schulhäuser**¹⁷⁾ wurden **trotz anderer notwendiger Ausgaben finanziert**. **Scheiderhöhe** besaß als einzige, ansonsten strebsame und stolze Landgemeinde „**nur**“ **eine Rektorats- oder Vikarieschule**. Dabei hatten die sehr alten adligen bzw. kirchlichen Besitzungen

Burg Sülz, Kirchscheider Hof

(beide bis **1075 urkundlich erwähnt**) sowie

Burg Schönraht (um **1216 urkundlich erwähnt**)

seit vielen Jahrhunderten wirtschaftlichen und kulturellen Einfluß auf das Gemarkungsgebiet Scheiderhöhe ausgeübt.

15) Vikar Müller ging **1848** als Rektor nach **Offermansheide**.

16) Dienstvorschrift des preußischen General-Gouverneurs **Grüner** vom **3. Juli** bzw. **15. Juli 1814**, Schulverordnung der **Königl. Preußischen Regierung** vom **14. Mai 1825** und Schulordnung vom **26. Juli 1827**.

17) In **Honrath, Schlehecken, Wahlscheid, Birk, Breidt, Heide** bei **Wahlscheid**.

Burg Sülz (Aufnahme 1982)

Burgruine Schönrath

So intensivierte sich im **Gemeinderat 1844** die **Diskussion um die Schulverhältnisse** in Scheiderhöhe. Der Vikar sprach sich „unter der Hand“ ebenfalls für eine Trennung von Schule und Vikarie aus. Das Generalvikariat der Erzdiözese Köln forderte am 13. November 1845 einen ausführlichen Bericht des Landdechanten und Pfarrers Sternberg in Sieglar an. Die Verbindlichkeit des von Geller'schen Beneficiums sowie die Höhe der Stiftungsleistungen galt es bei einer Trennung zu prüfen. Wir legen als Anlage B, Seite 67, eine Übersetzung der Anfrage des Generalvikars bei.

Am 2. November 1844 trat Peter Becher als weltlicher Lehrer (Zweitlehrer) seine Dienste zunächst noch in der Schulvikarie an. Der Gemeinderat¹⁸⁾ hatte in seinen Sitzungen am 20. März und 18. Dezember 1846 das Fixgehalt des Lehrers, seine Nebenrechte, wie freie Wohnung und Garten sowie die Schulgeldkosten für den Unterricht armer Kinder beraten. Schließlich faßte er am 1. März 1848 den für das hiesige **Schulleben bedeutsamen Beschluß**¹⁹⁾, daß nach weiterer Abstimmung mit den Kirchenbehörden, vor allem dem Schulpfleger Pfarrer Kemper zu Lohmar sowie der landrätlichen Behörde zu Allner die **Trennung der Schule von der Schulvikarie** als **dringend** und **wünschenswert** angesehen werde. Der Rat entschied sich, das **Anwesen des Gerbers und Gastwirts Daniel Meisenbach** (Parzellenummer 119) für **2165 Reichstaler anzukaufen**. Das Fachwerkhaus war als Schullokal mit einer Lehrerwohnung, bei günstiger Mittelpunktlage neben der Kapelle geeignet. Die Bereitstellung der finanziellen Mittel, unter Einbeziehung eines Teils der lehnbaren „Geller'schen Stiftungsgelder“ sowie einer Anleihe wurden erreicht. Am 26. August 1848 stimmte die Königl. Regierung dem Vorhaben zu, nachdem sie zunächst erhebliche Bedenken angemeldet und dem Neubau einer Schule den Vorzug gegeben hatte. Die guten Argumente des Gemeinderates setzten sich schließlich durch.

18) Scheiderhöhe war eine der sechs damaligen Spezialgemeinden in der Samtgemeinde (Amt, Bürgermeisterei) Lohmar, die ihre eigenen Gemeinderäte hatte.

19) An der Sitzung nahmen Bürgermeister Busbach in Lohmar, Gemeindevorsteher Hoederath, die Gemeinderäte Müller, Schiffbauer, Becker, Lohausen, Klein sowie die Schulvorsteher Schwamborn und Lohausen teil.
Siehe Protokollbücher des Gemeindearchivs Lohmar ab 1846 bis 1968.

Nach einigen Umbauarbeiten und der Komplettierung der Inneneinrichtung **konnte Lehrer Peter Becher den Schulbetrieb 1849 aufnehmen**. Damit war eine eigene, den Ansprüchen gerecht werdende **Gemeinschaftsschule für rund 120 schulpflichtige Kinder vorhanden**. Zum **Schulbezirk** zählten:

Bacherhof, Berfert, Brückerhof, Feyenberg, Gammersbach, Gammersbacher-mühle, Hagerhof, Hammersch, **Hammerschbüchel**, Haus Sülz, Helmgensmühle, Heppenberg, Hitzhof, Höngesberg, Hoverhof, Kellershohn, Kirchscheid, Klasberg, Knipscherhof, Kreuzhäuschen, Meigerhof, Meigermühle, Muchensiefen, Oberscheid, Pützrath, Reelsiefen, Rodderhof, Rottland, Scheiderhöhe²⁰⁾, Scherferhof, Schiffarth, Schön-rath, Schöpgerhof, Sottenbach, Wielpütz.

20) Auch „An der Kapelle“ genannt.

Schon 45 Jahre war die Jugend zur Schulvikarie gekommen, um nunmehr in der Schule, damalige Hausnummer 6, unterrichtet zu werden. Wer konnte ahnen, daß die Schüler dieser weitgesiedelten, ländlichen Heimatgemeinde aus den entferntesten Orten, Höfen und Weilern 120 Jahre über Fahrwege und Pfade, durch Siefen, Wiesen, Gebüsch, an fruchtbaren Ackerrainen entlang, der weit sichtbaren Kapelle und der Schule zueilwürden?

Das alte, seit 1849 benutzte Schulhaus (mittleres kleineres Fachwerkhaus, zweites Haus von rechts). Aufnahme 1986.

Am 20. September 1853 fand das 50jährige Jubelkirchweihfest statt. Die benachbarten Pfargeistlichen feierten mit der Gemeinde. Die Chorsänger der Lohmarer Mutterkirche nahmen an der musikalischen Gestaltung des hochfeierlichen Gottesdienstes teil.

Rekonstruktion der 1803 erbauten Kapelle Heilig Kreuz²¹⁾

Um 1855 übte die relativ junge evangelische Schule zu Schlehecken Einfluß auf die Eltern der Schüler im Gebiet rund um die Burg Schönrauth aus, die katholische Schule Scheiderhöhe zu verlassen. Der Gemeinderat wehrte sich erfolgreich dagegen, daß zum Beispiel die Kinder des Rodderhofes, schon vor ihrem 10. Lebensjahr nach Schlehecken umgeschult wurden. Auch die traditionsreiche Honrather Schule war ähnlichen Schlehecker Bestrebungen ausgesetzt.²²⁾

Die um **1860** noch relativ **hohen Schülerzahlen fielen** zunächst langsam, dann schneller, gleich der **Bevölkerungsentwicklung ab**; obwohl die **Gemeinde Scheiderhöhe 1864 mit 846 Einwohnern**

21) Siehe Jörg Schulze, Kirchenbauten des 19. Jahrhunderts im alten Siegkreis, Seite 18, Köln 1977.

22) Siehe „Die Schule Honrath“. Band 10, Lohmar 1987.

immer noch die **bevölkerungsreichste im Amt Lohmar** war. Die Gründe für den Rückgang waren vielgestaltig und gebietsweise verschieden.²³⁾

In dieser Zeit trat eine besondere, für die engere Heimat, die zahlreichen katholischen Christen und für die Schule folgenreiche Entwicklung ein. Es war die **1866** erfolgte **Pfarrerhebung**, womit die **Kapelle zur Pfarrkirche „Kreuzerhöhung“** wurde. Hier liegt eine Parallele zur Lohmarer Filialkirche Birk, die bereits 1839/40 ebenfalls selbständig wurde¹⁾, vor. Die weiten Wege für die Gläubigen der ehemaligen Freiheit Scheiderhöhe sowohl zur Kirche Lohmar als Altenrath, aber auch der tiefe Wunsch, wieder, wie in den Jahrhunderten des Bestehens der „Kirchscheider Jakobskapelle“, eigenständig zu sein, waren die Beweggründe für die langersehnte Entscheidung der erzbischöflichen Behörde. Bereits 1857 hatte dem Kölner General-Vikariat ein Antrag der „Scheiderhöher“ Vorgelegen, dem jeweiligen Vikar das Recht zur Sakramentsspende der heiligen Taufe zu erteilen sowie einen Begräbnisplatz einzurichten.

1861 wurden von **50 hiesigen Familien** oder Einzelpersonen **2334 Taler**, 5 Silbergroschen und 6 Pfennig **für den Kapellenpfarrfonds gestiftet**. Bis **1857** waren schon etwa **1 200 Taler** aus privaten Einzel¹⁾Vermächtnissen eingegangen.

Dank dieser großen Opferbereitschaft konnte eine hinreichende Dotierung mit jährlich 300 Reichstalern für den **ersten Pfarrer Hubert Gehlen** (1866–1871) sichergestellt werden.²⁴⁾

- 23) Bis 1895 fiel die Einwohnerzahl der Gemeinde Scheiderhöhe auf 700. Allgemein gesehen müssen Hungersnöte, Kriege, Krankheiten, Abflauen des Erzabbaues, internationaler Preisverfall der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, nur punktuelle Industrialisierung, hohe Auswandererquoten u.a. genannt werden. (Vergleiche „Die Schulen der Gemeinde Lohmar“, Band 1.)
- 24) Weitere Pfarrer in Scheiderhöhe waren Gerhard Brandt (1871–1884), Christian Hubert Thaddäus Delvos (1884–1886), Paul Joseph Düsterwald (1886–1895), Wilhelm Anton Hubert Schroers (1895–1900), Heinrich Dounen (1900–1910), Peter Pohl (1911–1924), Wilhelm Lichius (1924–1952), Josef Knauf (1952–1970), Wilhelm Neyer (1970–1977), Bernhard Hegenberg ab 1978 als Pfarrverweser.

Am 12. Mai 1866 wurde vom **Erzbischof Paulus Melchers** die **Erhebung des bisherigen Vikarie-Benefiziums²⁵⁾ in ein Pfarr-Offizium urkundlich festgesetzt²⁶⁾** (siehe Anlage C, Seite 69).

Im kreuzgratgewölbten Inneren der heutigen Kirche ist das Gemälde der Kreuzigung mit darunter knienden Stifterfamilien und deren Wappen (16.-17. Jh.) bemerkenswert. Das Gemälde, dessen Herkunft unbekannt ist, soll schon, nach mündlicher Überlieferung, zum Inventar der alten Kapelle „Heilig Kreuz“, vielleicht auch der Jakobskapelle in Kirchscheid gehört haben.²⁷⁾

27) Siehe auch Heinrich Hennekeuser, Gemeinde Lohmar, Rheinische Kunststätten, Seite 13, Lohmar 1980.

Konfessionelle Überschneidungen beim Schulbesuch setzten sich fort. 1873 mußten Differenzen mit der evangelischen Schule zu Honrath bezüglich der Schüler aus Gammersbach beigelegt werden. Unser Rat war in seiner Sitzung vom 2. August der Ansicht, daß Schulgeldzahlungen an die Bürgermeisterei Wahlscheid zu Unrecht geleistet würden, da die Gammersbacher Kinder höchst selten die beschwerlichen Schulwege nach Honrath gingen. Es wäre ratsamer, den Schülern das nahegelegene hiesige Schullokal anzubieten. Ergebnisse blieben, wie schon so oft, aus.

Das nunmehr 25 Jahre benutzte Schullokal unterlag **1874** der Kritik des Schulpflegers und der oberen Schulbehörde. Der empfohlene neue Schulbau stieß jedoch auf die härteste Ablehnung der Ratsmitglieder und des Bürgermeisters. Da sich die Gebäude in gutem Zustand befänden, größere Fenster zur Verbesserung der Belichtung beitragen könnten, außerdem die Kinderzahl von 120 in 1848/49 auf 80 abgesunken sei, wäre ein Schulneubau nicht erforderlich und auch nicht finanzierbar. Man einigte sich auf den **Anbau eines aus Ziegelsteinen zu errichtenden weiteren Klassenzimmers zum Betrag von 7600 Mark**, worüber **1876** die Vergantung (Auftragsvergabe an den Mindestbietenden) durchgeführt wurde. Da die finanziellen Kräfte der Gemeinde nicht reichten, wurde die Aufnahme einer Anleihe beschlossen. Der Kirchenvorstand bot hierfür einen Kredit von **5000 Mark**.

Im Schulhaus konnte dem Küster längerfristig eine Wohnung vermietet werden, so daß Schule, Lehrer und Küster wieder in einem Hause vereint waren. Der Lehrer oder der Küster war in der Doppelfunktion auch Organist.

Am 9. November **1877** verstarb nach 33jähriger Tätigkeit Lehrer Peter Becher im Alter von 57 Jahren. Ihm folgte **1878** für ein Jahr der **Schulamtspräparand Wilhelm Stolzen** aus Schlebusch, dem ein Gehalt von monatlich 62,50 Mark und freie Wohnung zugebilligt wurden.

Am 9. **Juni** 1879 wurde für den **Schulamtskandidaten Wilhelm Bitzer** die Berufungsurkunde vom Schul- und Gemeindevorsteher Johann Josef Pohl, dem lokalen Schulinspektor Pfarrer Gerhard Brandt und dem Bürgermeister Peter Wilhelm Orth unterschrieben.²⁸⁾ Die Königl. Regierung bestätigte die Berufung mit dreijähriger Probezeit, einem Jahresgehalt von **1050** Mark, bei freier Wohnung und Benutzung des Gartens sowie der Stallung. Am 12. Dezember **1883** erhielt Lehrer Bitzer seine definitive Bestätigung im Amte.

In der um **1886** eingerichteten **Fortbildungsschule** erteilte Lehrer Bitzer den Unterricht. Ihm wurde hierfür ein Zuschuß von 60 Mark gezahlt. Die Meinung über die Zweckmäßigkeit der Fortbildungsschule blieb viele Jahre geteilt.

28) Gemeindearchiv Lohmar, Acta specialia, Abt. IX, Sect. III., Nr. **12**, von 1879 bis 1938.

1889, die Baumschule befand sich in gutem Zustand, beantragte Lehrer Bitzer einen Baumpfleger. Der Gemeinderat vertrat die Meinung, daß geeignete Tagelöhner für 1,20–1,80 Mark pro Tag und freier Kost jederzeit zur Verfügung ständen.

Im Jahr 1890 betrug der **Gesamtgemeindegeldetat 8806 Mark**, in welchem der **Schulhaushalt** mit ca. **2000 Mark** enthalten war. Nach mehreren abschlägigen Gehaltserhöhungsanträgen erhielt Lehrer Bitzer 1893 eine Aufbesserung um 150 auf jährlich 1200 Mark.

Ein ständiges Problem auf der Scheiderhöhe war der vorgeschriebene wöchentliche **Religionsunterricht** für die kleine Gruppe **evangelischer Kinder**. Lehrer Scheffels von der evangelischen Schule Wahlscheid erbot sich 1894, den Unterricht für 80 Mark pro Jahr zu geben. Der mühsamste Teil seines freiwilligen Dienstes sollte der Fußweg werden.

Leider mußte unsere so friedliche **Höhenschule** einen **mehrfachen außergewöhnlichen Lehrerwechsel** erdulden. Zunächst wurde Lehrer Bitzer wegen Verfehlungen im Juli 1894 von seinem Dienst suspendiert. Er kehrte nicht mehr zurück. Der alsdann am 16. Juli an der Schule angestellte Schulamtskandidat Balthasar Josef Heinzer, am Lehrerseminar in Siegburg ausgebildet und am 29. März 1895 bestätigt,²⁹⁾ nahm sich am 5. Juli 1895 das Leben. Der Schulvorstand, durch die schicksalsschweren Ereignisse verwirrt, mühte sich gemeinsam mit dem Kreisschulinspektor Goestrich redlich, den unterbrochenen Schulunterricht wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

Im öffentlichen Anzeiger der Königl. Regierung vom 24. Juli 1895 erschien die Anzeige Nr. 3460 wie folgt:

29) Die Berufungsurkunde Unterzeichneten der Bürgermeister Frh. von Franken, der Lokalschulinspektor Pfarrer Düsterwald sowie die Schulvorsteher Stöcker und Pohl.

Es meldeten sich zehn Bewerber für das Lehreramts, so daß eine sorgfältige Auswahl stattfinden konnte. Der Königl. Regierung zu Köln wurde der von Altendorf kommende Lehrer Johann Mungen in Vorschlag gebracht. Nach Unterzeichnung der Berufungsurkunde vom 9. August 1896, bestätigt am 28. August seitens der Regierung (Übersetzung der Urkunde und der Lebenslauf mit Übersetzung siehe Anlage D, Seite 72) konnte **Johann Mungen am 21. September 1895 in sein Amt eingeführt** werden. Neben Bürgermeister von Francken, den Schulvorstehern Stöcker und Pohl nahm der neuernannte Scheiderhöher Pfarrer und lokale Schulinspektor Wilh. Anton Huber Schroers an dem Festakt teil. Lehrer Mungen hatte mit seiner Familie die Lehrerwohnung inzwischen bezogen.

**Berufungsurkunde für Lehrer Johann Mungen
vom 9. August 1895**

In der Schule warteten 96 Kinder auf ihren neuen Lehrer. Die Schülerzahl verblieb auf einer Höhe, daß die Königl. Regierung die Einrichtung einer zweiten Schulklasse erneut forderte. Eine Bauplanempfehlung der Schulbehörde sah vor, daß ein zweiter Schulsaal als erste Etage aufgestockt werden sollte. Doch die wechselnde und langsam abwärtszeigende Schülerzahl ermöglichte es dem Rat der Gemeinde, den Neubau zu verzögern. Über mehrere Jahre und „über den Jahrhundertwechsel hinaus“ verhielt sich die obere Schulbehörde einseitig. Fast kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß auf der Scheiderhöhe die Schülerzahlen leicht manipuliert wurden. Ein neuer Schulsaal und die laufenden Unterhaltungskosten einer zweiten Lehrstelle waren natürlich für unsere Landgemeinde nicht billig. Doch die Königl. Regierung war beharrlich und erfragte aufmerksam in jedem Jahr zwischen 1895 und 1905 die neuesten Schülerzahlen mit einem zusätzlichen Kommentar.

Bürgermeister von Francken berichtete unter dem Betreff: „**Herstellung normaler Schulverhältnisse** an der einklassigen katholischen Volksschule zu Scheiderhöhe“ **am 14. August 1903** dem Landrat über die Gründe, die bisher zu der restriktiven Haltung der Gemeinde geführt hatten. Der aufschlußreiche Inhalt ist der Anlage E, Seite 74, zu entnehmen. Mit Verfügung vom 2. Oktober 1903 wurde an der weiterhin überfüllten Schule vorläufig mit Beginn des Wintersemesters Halbtagsunterricht eingeführt und von der Errichtung einer neuen Klasse erneut abgesehen.

Die Schulbehörde hatte am **11. Oktober 1902** Lehrer Mungen die Übernahme des vertrauensvollen Amtes des Rechners (Rendant) der Spar- und Darlehnskasse Scheiderhöhe gestattet.

Der **SchuiBrunnen** mit seiner kärglichen Wassermenge war jahrelang in einem schlechten Zustand. Auch der Kreisarzt schaltete sich ein, da das „rostige“ Wasser gesundheitsschädlich sei. Eine Pumpenreparatur brachte 1896 nur vorübergehend etwas Besserung, so daß 1903 eine weitere Instandsetzung und 1909 der Einbau einer neuen Wasserpumpe für 217 Mark von Heinrich Klein aus Kirchbach bei Wahlscheid erforderlich wurde.

Lehrer Mungen unterrichtete viele Jahre annähernd 100 Kinder. Wenn der Gemeinderat auch seine Tüchtigkeit anerkannte, so war die Bereitschaft für eine zusätzliche Vergütung gering. Man gewährte ihm schließlich 100 Mark und später 170 Mark jährlich als Ausgleich für seine Mehrarbeit. Auch die Fortbildungsschule, ab 1901 in eine ländliche Schule umgewandelt, wurde von Lehrer Mungen betreut.

1905 waren unter den 92 Kindern 11 evangelische Schüler. Doch die Erteilung von evangelischem Religionsunterricht blieb schwierig. Vorübergehend wurde ein staatlicher Zuschuß bezahlt, um evangelische Lehrer aus Wahlscheid oder Hoffnungsthal zu interessieren.

Im **Jahr 1908** mußte ein **neuer Schulvorstand**, auf breiterer Basis, gebildet werden.³⁰⁾ Er bestand aus dem Gemeindevorsteher Johann Stöcker, welcher bald verstarb und in Anton Reiferscheid seinen Nachfolger fand, dem Pfarrer Heinrich Dounen, Lehrer Mungen, Robert Müller, Albert Wingen und Wilhelm Mielenbusch. Dieser Schulvorstand hatte sofort nach seiner Bildung im Zusammenwirken mit dem Gemeinderat wieder das Problem der überfüllten einklassigen Schule zu beraten. Die Königl. Regierung widersetzte sich energisch einer weiteren Vertagungsabsicht. Seit 1895 war das leidige Thema nach Meinung der Regierung und des Kreisschulinspektors Goestrich viel zu lange ungelöst geblieben. Am **21. Dezember 1908 beschloß** der **Rat** der Spezialgemeinde Scheiderhöhe endlich die **Einrichtung der zweiten Schulklasse**. Der **Schulerweiterungsbau** wurde für **6400 Mark** in Auftrag gegeben. Ebenfalls waren Nebengebäude sowie die Reparatur der alten Schule und der Lehrerwohnung erforderlich, die weitere Finanzmittel in Höhe von 2200 Mark beanspruchten. Zwei Anleihen mit 6200 Mark trugen zur Finanzierung bei.

30) Gemäß den Ausführungsbestimmungen zum Volksschulunterhaltungsgesetz vom 2X. Juli 1906.

Durch den **Nachweis** der ungenügenden **finanziellen Leistungsfähigkeit des Schulverbandes Scheiderhöhe** wurde am **25. August 1910** mit Erfolg ein Antrag auf Gewährung eines laufenden Ergänzungszuschusses zur zweiten Lehrerstelle an die Königl. Regierung gestellt. Die Begründung lautete:

„Wegen Überfüllung der Schule ist seit einigen Jahren Halbtagsunterricht eingerichtet. Da ein nennenswerter Rückgang der Schülerzahl nicht zu erwarten steht, so ist die Errichtung einer 2. Klasse und die Anstellung einer 2. Lehrkraft ein dringendes Bedürfnis. Wesentliche Verschiedenheiten in den Schulwegen liegen nicht vor. Die Kinder gehören fast ausschließlich einer ansässigen Landbevölkerung an. Die Familiensprache der Kinder ist deutsch. Ausschulungen zu benachbarten Schulen können nicht stattfinden, da die Schulen der Nachbargemeinden zu weit entfernt liegen und auch selbst überfüllt sind. Auch kann eine anderweitige Abgrenzung des Schulbezirks nicht erfolgen. Die beabsichtigte Erweiterung der Schule ist am zweckmäßigsten und es ist der Wunsch der Gemeinde, daß 2 normale Klassen eingerichtet werden.“

Die **94 Kinder kamen**, wie schon bisher **aus 35 Orten** mit Schulwegen bis zu einer Stunde.

Der Staatszuschuß zu den Gesamtlehrerbesoldungskosten von 2700 Mark betrug laut Veränderungsnachweis vom 31. März 1911 **800 Mark** für den ersten und 220 Mark für den zweiten Lehrer.

Am **1. November 1911** wurde der **Schulamtsbewerber Wilhelm Krautheuser** aus Siegburg als Volksschullehrer der 2. Klasse ernannt. Er legte am nächsten Tag, dem **2. November**, vor dem Bürgermeister Polstorff seinen Diensteid wie folgt ab:

„Ich Wilhelm Krautheuser schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Seiner königlichen Majestät von Preußen, meinem Allernädigsten Herrn, ich untertänig, treu und gehorsam sein und alle mir

vermöge meines Amtes obliegenden Pflichten nach meinem besten Wissen und Gewissen genau erfüllen, auch die Verfassung gewissenhaft beobachten will, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen.“

Dem Lehrer Krautheuser wurde daraufhin ein Exemplar der Ernennungsurkunde ausgehändigt.

Das Jahr 1911 war für die seit 45 Jahren selbstständige Pfarrgemeinde sehr bedeutsam. Der am 31. Januar neu eingeführte Pfarrer und Ortsschulinspektor **Peter Pohl** nahm in seinem ersten Amtsjahr die **Grundsteinlegung zur neuen Kirche „Kreuzerhöhung“**

vor. Trotz des am 24. Februar 1912 wegen fehlerhafter Maurerarbeiten erfolgten Einsturzes des bereits 19 m hoch aufgemauerten Kirchturmes wurde die einschiffige, im neuromanischen Stil erbaute Pfarrkirche zügig fertiggestellt. Dieselbe und der dreigeschossige Westturm waren von dem Architekten B. Stumpf aus Bonn geplant worden.

Die Einweihungsfeier konnte am 29. Januar 1913 stattfinden.

Es war das Jahr der preußischen Jahrhundertfeier, die der hiesige Kameradschaftliche Verein am 9. März mit Kirchengang und einem Besuch der Schule würdig begangen hatte. Die Schüler hatten Lieder und Gedichte vorgetragen.

Die neue, weit ins bergische Land, in die Agger-, Sieg- und Rheinebene schauende Pfarrkirche war nördlich neben der inzwischen 110 Jahre alten Kapelle entstanden.

**Katholische Pfarrkirche Kreuzerhöhung, Scheider-
höhe**

Die kleine vertraute Kapelle blieb noch bis 1926 im Schatten ihrer großen Schwesterkirche stehen, bis man sie wegen Verfalls dem Abbruch zuführte. Umso richtiger und vor der Geschichte dankenswerter war es, daß das Chor und Teile der Sakristei erhalten blieben und heute im „**Ehrenmal für die Toten beider Weltkriege**“ erkennbar sind.

Das Ehrenmal fand seine **Einweihung am 13. Oktober 1929**, am Tag des 60. Jubelfestes des Kameradschaftlichen Vereins.



Nach dieser kirchengeschichtlichen Darstellung kehren wir wieder zur Schule und ins Jahr 1912 zurück.

Die **Einwohnerzahl der Gemeinde** war weiterhin auf **605 abgefallen**, nachdem sie vor **20 Jahren noch 700 betragen hatte**. Die hauptsächlich aus **Kleinbauern und Pächtern bestehende Berggemeinde hatte im voraufgegangenen Jahr 1911 ein Gesamtsteueraufkommen von nur 4913 Mark aufzuweisen**. In der **Viehhaltung lag Scheiderhöhe an der Spitze aller amtsangehörigen Gemeinden.**⁴⁾

Der ländliche Fortbildungsunterricht wurde 1913 zur Pflicht erklärt und somit sein Wert allgemein anerkannt. Die weiten Anmarschwege wurden von den Schulentlassenen in Kauf genommen.

Lehrer Mungen (zweiter von rechts), daneben Lehrer Krautheuser mit den Schulklassen im Jahr 1913. Links im Bild Pfarrer Peter Pohl.

31) Bei der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 wurden 681 Stück Rindvieh, 223 Schweine, 80 Ziegen, 7 Schafe und 42 Bienenstöcke gezählt. Von insgesamt 194 im Amt vorhandenen Pferden waren 72 in hiesiger Gemeinde.

Leider brachte der **Mobilmachungstag**, der **2. August 1914**, ein jähes Ende der Friedensjahre. Der erste Weltkrieg brach aus. Wir unterlassen es hier, die allgemeinen Geschehnisse, auch die der Jahre unmittelbar nach dem Kriege, zu schildern, da uns keine lokale Chronik vorliegt. Wir verweisen auf die Bände 9, 10 und **11** der Lohmarer Schulgeschichtsreihe.⁵⁾ Auf der Scheiderhöhe dürften vergleichbare Kriegsverhältnisse Vorgelegen haben.

Am 23. März 1915 beantragte der Schulvorstand⁶⁾ die Einrichtung von Halbtagsunterricht, womit Lehrer Mungen beide Klassen unterrichten konnte. Der Zweitlehrer Wilhelm Krautheuser war am **1. März 1915** zum Heeresdienst einberufen worden. Der Beigeordnete Peter Josef Böttner als stellvertretender Bürgermeister³⁴⁾ befürwortete den obigen Antrag erfolgreich. Johann Mungen konnte den Schulbetrieb auf seine verdienstvolle Art während der bedrückenden Zeit der Kriegsjahre notdürftig aneinanderhalten. Lehrer Krautheuser, später vom Militärdienst zurückgekehrt, mußte aushilfsweise die Kinder der Schulen in **Ellhausen** und **Breidt** unterrichten.

Nach dem Beschluß der deutschen Nationalversammlung, den uns aufgezwungenen **Versailles-Friedensvertrag** bedingungslos zu unterzeichnen, was am **28. Juni 1919** erfolgte, stand die Nation vor einem Trümmerhaufen. Waren die vielen Blutopfer umsonst gewesen? Aus der Gemeinde Scheiderhöhe blieben zehn Söhne auf dem Schlachtfeld.

1920 zählte unsere **Gemeinde 652 Einwohner** mit **92 Schulkindern**, davon 11 evangelischer Konfession. Gemeinderäte waren am 16. November 1919 neu gewählt worden.³⁵⁾ Ein besonderer Auf-

32) Band **9**, Die Schule Heide bei Wahlscheid, Band **10**, Die Schule Honrath. Band **11**, Die Schule Neuhonrath.

33) Pfarrer Pohl, Lehrer Mungen, Müller, Hein, Wingen und Mielenbusch.

34) Bürgermeister Ludwig Polstorff war seit Kriegsbeginn zum Militärdienst eingezogen.

35) Der neugewählte Gemeindevorsteher Robert Müller, Höngesberg, blieb bis 1924 im Amt. Am 15. August 1924 wurde sein bisheriger Stellvertreter Albert Wingen, Feienberg, zum Vorsteher (Gemeindebürgermeister) gewählt.

takt in der kommunalpolitischen Ortsarbeit war der Abschluß der Verträge mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk im September 1921. Die Gemeinde hatte, in allerdings schon inflationär angefärbter Währung, 410524 Mark für Überteuerung zu zahlen. Erregte Debatten im Gemeinderat und Protestversammlungen der Bevölkerung waren voraufgegangen, wobei es hauptsächlich um den Berechnungsmodus der Umlage (Grundsteuer, Gebäudesteuer, Morgenzahl) ging.

Am 16. September 1922 wurden **Scheiderhöhe** und auch seine **Schule erstmalig mit elektrischem Strom versorgt**.

Am **15. September 1928** wurde nach einjähriger Bauzeit, im Rahmen der großen Notstandsarbeit, die **Straße Pützrath–Scheiderhöhe–Oberschönrath fertiggestellt**. Mit Zuschüssen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge und verschiedenen Anleihen wurde die Baukostensumme von 207000 Mark mühsam aufgebracht. So wichtig für die Gemeinde, auch für die Schule, dieser

umfangreiche Wegebau war, daß dabei die geschichtlich wertvolle Burgruine Schönraath zur Beschaffung von Steinmaterial gesprengt worden ist, kann noch heute nicht verstanden und erst recht nicht vergessen werden.

Lehrer Mungen (links) und Lehrer Krautheuser mit ihren Schulklassen 1927/28

Lehrer Wilhelm Krautheuser verließ unsere Schule am 24. Oktober 1928, um eine Stelle in Köln zu übernehmen. Er hatte gemeinsam mit Lehrer Mungen 17 Jahre – mit der Unterbrechung während des Krieges – den zweiklassigen Unterricht erfolgreich erteilt. Mit seinem Fortgang setzte wieder der für die Erziehung der Kinder so schädliche **Lehrerwechsel** ein. Hinzu kam, die Lage erschwerend, die bevorstehende **Pensionierung des Hauptlehrers Johann Mungen**. Er wurde mit Verfügung der Königl. Regierung

vom 13. Dezember 1929 zum **1. April 1930** mit 65 Lebens- und 35 Scheiderhöher Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Die **Schule hatte** zu dieser Zeit noch **64 Schüler**. Die Neuwahl des **Schulvorstandes** fand statt. Karl Hein und Heinrich Faßbender wurden berufen.

Mit der Pensionierung des Johann Mungen einhergehend, versuchten der Gemeinde- und Schulrat über mehrere Jahre bis 1932 immer wieder, die Auflösung der zweiten Lehrerstelle zu erreichen. Die Schülerzahl betrug

1931	70
1932	66
1933	67
1934	58.

Die Finanzmittel der Gemeinde waren, besonders durch den Wegebau, durch Ausgaben für die Strom- und Wasserversorgung aufs Äußerste angespannt. Ehrenbürgermeister Wilhelm Schuhs zu Lohmar unterstützte die ausführlichen Anträge, welche die Handschrift des Ortsvorstehers Albert Wingen trugen. Aber alles dies war vergeblich. Die Regierung beließ es bei der Doppelklassigkeit. Ein ständiger **Wechsel der Zweitlehrerstelle**, zeitweilig auch des Hauptlehreramtes war die Folge.⁷⁾

Eine kurze, umstrittene Gastrolle spielte der aus dem Riesengebirge von Schreiberhau 1931 gekommene **Josef Sannig**. Da er die etwas einsame, ältere Fachwerklehrerwohnung hier am Ort ablehnte, schlug er sein Quartier im städtischen Siegburg auf. Er wurde 1932 vom bisherigen **Zweitlehrer Gottfried Voß** in der **Schulleitung** abgelöst.

36) Wir nennen die Zweitlehrer wie folgt: Gottfried Voß (1928, ab 1932 Hauptlehrer), Josef Röttgen (1930), Hermann Fuchs (1931), Franz Gerhards (1931), Franz Bolz (1933), Wilhelm Karbach (1934), Richard Stausberg (1937).

Eine eingehendere Schilderung der nachfolgenden 12 Jahre des sogenannten „Dritten Reiches“ ausklammernd⁸⁾, bringen wir lediglich noch einige Abläufe im schulischen Bereich. Der 26 Jahre in der Gemeinde und im Schulvorstand, davon neun Jahre als Ortsvorsteher tätig gewesene Albert Wingen wurde am 17. Oktober 1933 durch den zunächst kommissarisch und ab 23. November 1933 definitiv gewählten Ortsvorsteher (Ortsschulze) Franz Trimborn von der Kirchscheid abgelöst. Was hat sich Albert Wingen wohl gedacht, als man das ihm wohlvertraute Schild „des Gemeindevorstehers mit dem Deutschen Reichsadler“ abholte?

Im **September 1933** wurde die jahrelang im Bau befindliche und für die Gemeinde so **wichtige Sülztalstraße fertiggestellt**.

Am **20. April 1937** erhielt der **Lehrer Heinrich Vetter** aus Oberellingen seine Bestallungsurkunde als Hauptlehrer unserer Schule und am **12. Juli 1938** der **Schulamtsbewerber Richard Stausberg** seine Berufung als Zweitlehrer und Übernahme ins Beamtenverhältnis.

37) Die Schul- und allgemeinen Akten der Gemeinde Scheiderhöhe fließen lokal-informatorisch sehr kärglich. Eine spezielle Schulchronik dieser Zeit liegt nicht vor.

Die Bestallungsurkunde für Lehrer Heinrich Vetter zu Oberellingen zum 1. Mai 1937.

Diese Urkunde zeigen wir beispielhaft für viele andere Berufungen dieser Zeit.

Die **Schülerzahlen** betragen

1936	78
1938	101
1940	96 und
1942	94.

Hauptlehrer Voß (links) und Lehrer Karbach mit ihren Schülern im Jahr 1934.

Lehrer Heinrich Vetter wurde am 18. Juni 1942 zur Wehrmacht einberufen. Der **Lohmarer Lehrer Josef Schmitz**, später mit ihm abwechselnd auch **Lehrer Grunenberg**, übernahmen die **Vertretung als Schulleiter.**³⁸⁾

38) Schulchronik Lohmar

Am 24. Juli 1944 machte der noch aus drei „Scheiderhöhern“ bestehende sogenannte Gemeinderat mit seinem Vorsitzter Amtsbürgermeister Damek⁹⁾ im Protokollbuch seine letzte Eintragung:

„Der Haushaltsplan für 1944 schließt wieder mit einem erheblichen Fehlbetrag (so schon seit 1934) ab. Damit sind die Voraussetzungen für die Bewilligung des Fürsorge-Notausgleichs gegeben und die Erschienenen sprechen sich für seine Beantragung aus.“

Die letzten Tage des sinnlos gewordenen und gegen Ende total geführten Krieges brachen an. Unsere heimatlichen Dörfer, mehr noch die benachbarten Städte, lagen wehr- und mutlos unter dem alles vernichtenden Fliegerbombenteppich und dem das Inferno vervollständigenden Artilleriebeschuß der immer näher rückenden alliierten Armeen. Unten im Aggertal zogen flüchtende Familien mit ihren wenigen transportablen Habseligkeiten gegen das Bergische Land. Ein besiegtes Volk, ein geopfertes Land wehrte sich nicht mehr. Eine auf dem Scheiderhöher Plateau stehende Flakbatterie schoß die letzte Munition auf die in Lohmar vorrückenden amerikanischen Panzer. Dann wurde es still. Es war am Dienstag, dem 10. April 1945.

grausame, schließlich ungleiche Waffengang hinterließ, wie auch in vielen anderen Ländern, unzählbare Opfer.

*

**

Wie an den übrigen Volksschulen des damaligen Siegkreises konnte, zwar etwas verspätet, auch auf der Scheiderhöhe **am 11. September 1945** zunächst für die Grundschuljahrgänge der **Unterricht wieder aufgenommen** werden. Die Schule hatte seit Anfang des Jahres wegen der Kriegswirren geruht. **Lehrerin Frau Christine Grell**, die sich in Altenrath angesiedelt hatte, **übernahm den ersten Unterricht**. Unter sehr erschwerten Verkehrsbedingungen machte sie täglich zu Fuß den Weg von Altenrath über den Sülzfluß zur Schule.

Der **apl.** (außerplanmäßige) **Lehrer Heinrich Breuer** aus Niederkassel trat **am 3. Januar 1946 seinen Dienst** an der hiesigen Schule **an**.

Es waren an diesem Januarmorgen 76 Schulkinder erschienen. Die Unterstufe mit dem **1.-3.** Lernjahr übernahm Frau Grell und die Oberstufe mit dem **4.-8.** Lernjahr Lehrer Breuer. Die Oberstufe war fast zwölf Monate ohne jeden Schulunterricht geblieben. Die glücklicherweise erhaltenen Schulräume, auch die Lehrerwohnungen, konnten nach und nach wieder normal benutzt werden.

Lehrer Breuer begann mit diesem Tag dankenswerterweise eine neue, ausführliche Schulchronik. Seine nachdenklich stimmende Klage, daß er wegen des Fehlens der alten Scheiderhöher Schulchronik an diese nicht anschließen könne, war von schulgeschichtlicher Verantwortung und Heimatliebe geprägt. Die sicherlich wertvollen Aufzeichnungen blieben verschollen und fehlten auch uns. Wir mußten daher versuchen, andere Quellen kombiniert auszuschöpfen. Die von Heinrich Breuer in seiner Chronik sinnvoll freigelassenen 15 Seiten haben wir gerne ausgefüllt. Sie reichten sogar nicht mal. Die bis 1946 bereits 142 Jahre währende Schulgeschichte ist ein wichtiger, lebendiger Bestandteil vor allem der Scheiderhöher Dorf- und Gemeindegeschichte.

Die tapfere und engagierte Lehrerin Christine Grell zog es verständlicherweise in ihr Altenrath. Die Wiederbesiedlung des 1938 von allen Bewohnern zwangsweise verlassenen Heidedorfes hatte seit Anfang Mai 1945 begonnen. Frau Grell erhielt behördlicherseits am 2. März 1946 den Auftrag, in Altenrath erneut eine Schule einzurichten. (Siehe Einzelgeschichte: Altenrath mit seinen Schulen, Band 3.)

Alle Schuljahrgänge mußten in Scheiderhöhe nunmehr von Lehrer Breuer allein unterrichtet werden. Am 26. März fand eine in der Lehrerwohnung improvisierte Schulentlassungsfeier gemeinsam mit dem Pfarrer Lichius statt. Die zur Entlassung kommenden Kinder waren seit Anfang Februar zum möglichen Ausgleich der kriegsbedingten Versäumnisse in einer Sonderschulung wöchentlich 5 Stunden zusätzlich unterrichtet worden.

Die im **März 1946** in der britischen Besatzungszone durchgeführte **Elternabstimmung** „Gemeinschafts- oder Konfessionsschule“ brachte ein fast 100%iges Votum für die Wiedereinrichtung der katholischen Volksschule Scheiderhöhe.

Am 24. April wurden 8 Knaben und 13 Mädchen neu in die Schule aufgenommen, so daß die Schülerzahl nunmehr 87 betrug. Alle Kinder waren am 2. Mai einer ärztlichen Untersuchung durch Dr. Römer unterzogen worden.

**Erstkommunionfeier am 28. April 1946 mit Pfarrer Lichius und
Lehrer Breuer.**

Am 28. April konnte die Erstkommunion gefeiert und am 10. Mai 1946 das Sakrament der Firmung feierlich, unter Mitbeteiligung des wiedererstandenen Kirchenchores⁴⁰⁾ von Weihbischof Stockums gespendet werden. Zum Tag der Kommunion und der Firmung waren die Kirche und die Dorfstraße, wie auch in den vielen folgenden Jahren, festlich geschmückt.

Mit dem Wiederbeginn des Schulunterrichts nach den Pfingstferien übernahm die Absolventin der Fehrerbildungsanstalt **Hannelore Thomann** die Unterstufe als zweite Lehrkraft.

Da weiterhin, wie schon in den Kriegsjahren, ein Mangel an Heilkräutern aller Art bestand, ordnete die Schulbehörde eine Sammlung durch die Schulkinder an. Schachtelhalm, Rainfarn, Brennnessel, Schafgarbe, Spitzwegerich und Kamille wurden gesammelt.

Nach **kurzzeitiger Suspendierung**⁴¹⁾ wurde Heinrich Breuer am 16. Oktober als Lehrer endgültig zugelassen. Lehrer Josef Schmitz von Lohmar hatte vertretungsweise bis zur Rückkehr von Heinrich Breuer die Oberstufe übernommen.

In der **Chronik** zeichnete Lehrer Breuer ein treffendes **Zeitbild** wie folgt:

„Inzwischen hat sich die Zahl der seit Anfang des Jahres eingewanderten Flüchtlinge und damit auch der schulpflichtigen Flüchtlingskinder ganz bedeutend erhöht, so daß die Zusammenstellung der Schüler nach und nach ein verändertes Bild ergibt. Der prozentuale Anteil der evang. Kinder ist um geringes angestiegen. Die Schule zählt Ende August bereits 105 Kinder. Die wenigen bisher eingetroffenen Schulbücher reichten nicht annähernd aus; der Mangel an Heften, Tafeln, Griffeln macht sich noch stärker bemerkbar. Und durch die Schwierigkeit, die aus den verschiedensten Lebenskreisen stammenden Flüchtlingskinder,

40) Der Kirchenchor, 1876 bereits gegründet, konnte 1976 sein 100jähriges Bestehen feiern. Leider wurde dieser Traditionschor im September 1980 aufgelöst.

41) Die Lehrer wurden auf Anordnung der englischen Militärregierung einer politischen Kontrolle unterzogen.

die z.T. mehrere Jahre keinen Unterricht mehr erhielten, der Schulgemeinschaft einzugliedern, sowie durch die immer drückender und brennender werdenden materiellen Sorgen auf dem Gebiet der Ernährung, Bekleidung und Wohnung vergrößern sich die Aufgaben und Lasten des Lehrerstandes in außergewöhnlichem Maße.“

Am 22. September 1946 fand wieder, nach langen Jahren des Ausfalls, ein kleines, improvisiertes **Patronatsfest mit Kirmes** statt. Die kirchliche Feier mit der Prozession und den Gesängen des Kirchenchores ging, noch ohne einen Jahrmarkt, den Tanzveranstaltungen im notdürftig hergerichteten Saale Weeg (Trimborn) voraus. Beim Frühball tanzten die Kinder ihren traditionellen „Kindertanz“.

Im gleichen Saal versammelte sich am 10. November, dem Vorabend des St. Martinstages, die Gemeinde zur Feier des von der freiwilligen Feuerwehr veranstalteten **Martinsfestes**.

Zu einer würdigen **Weihnachtsfeier** reichten die Räumlichkeiten in Scheiderhöhe noch nicht aus. Die Schulkinder versammelten sich für die bescheidene Bescherung im Klassenzimmer.

Diese von uns hier etwas ausführlicher geschilderten Anfänge im Leben des Dorfes, der Kirche und der Schulgemeinschaft zeigen, daß trotz der tiefen Kriegswunden und der allgemeinen Not der Wille zum Überleben pulsierte und, wie von geheimnisvollen Kräften motiviert, die Resignation verdrängte.

Gleich nach der Beendigung der Weihnachtsferien, das Jahr 1947 war angebrochen, mußte der Unterricht wegen des großen allgemeinen Kohlenmangels drei Wochen ruhen.

Der **Schuljahresbeginn 1947/48** brachte eine **Steigerung der Gesamtschülerzahl auf 139**. Vier Schüler hatten sich für das freiwillige 9. Schuljahr entschieden. Der Gemeinderat hatte in der Sitzung vom 29. Mai 1947 der Errichtung einer 3. Schulstelle zugestimmt.

Da Fr^l. Thomann einen sechswöchigen Lehrgang an der Pädagogischen Akademie in Bonn besuchte, wurde sie vom Schulhelfer **Helmut Hudeczek** aus Neunkirchen vertreten. 140 Kinder besuchten inzwischen unsere Schule, so blieb Helmut Hudeczek nach der Rückkehr von Hannelore Thomann ebenfalls hier. Er übernahm ab 1. Juli eine eigene Klasse. Der **Ernährungszustand der Schulkinder** ergab sich nach ärztlicher Kontrolle am 9. September 1947 wie folgt:

Gruppe III	(schlechter Zustand)	93 Kinder
	abzüglich Selbstversorger	9 Kinder
	blieben	<hr/> 84 Kinder
Gruppe II	(mittlerer Zustand)	24 Kinder
	abzüglich Selbstversorger	10 Kinder
	blieben	<hr/> 14 Kinder

Nach diesem Ergebnis wurden für die angekündigte **Schulspeisung 98 Kinder und drei Lehrpersonen** gemeldet.

Bei dem am **18. September** stattgefundenen **Patronatsfest** wurde nach einem Seelenamt am Ehrenmal der gefallenen Scheiderhöher Söhne gedacht. Es waren vom **Zweiten Weltkrieg 25 junge Männer** unserer Gemeinde **nicht zurückgekehrt** bzw. wurden vermißt.

Nach den Herbst(Ernte-)ferien nahm am **6. Oktober 1947** der apl. Lehrer **Wilhelm Retz** aus Reelsiefen seinen Dienst in der zweiten Klasse auf. Er war an der Pädagogischen Akademie Bonn ausgebildet worden. Der bisherige Schulhelfer Helmut Hudeczek wurde nach Spich versetzt.

Zu Weihnachten bereicherte ein großes Krippenspiel die Feier für die Kinder, Eltern und Gäste aus der Gemeinde. Die Weihnachtsfeiern im Saale Faßbender wurden mit immer besseren Vorführungen zum beliebten Bestand der Jahresabfolge.

Nach der zu Ostern 1948 erfolgten Schulentlassung, alle Knaben hatten ein ordentliches Lehrverhältnis gefunden⁴²⁾, wurden 18 Schulneulinge aufgenommen, wodurch die Gesamtschülerzahl auf 148 weiter anstieg.

Es unterrichteten die

Klasse 1: 1. und 2. Schuljahr, 54 Kinder, Lehrerin Thomann,

Klasse 2: 3. und 4. Schuljahr, 41 Kinder, Lehrer Retz,

Klasse 3: 5. bis 8. Schuljahr, 53 Kinder, Lehrer Breuer.

Die Klassen wurden in der genannten Reihenfolge photographisch festgehalten:

42) 2 Schreiner-, 1 Sattler-, 1 Bäcker- und 1 Melkerlehrling.

Gegenüber dem Scherferhof war auf einer Wiese ein Sportplatz entstanden.⁴³⁾ Die Schule konnte hier künftig die Turnstunden abhalten.

Am 25. Juni legte der Lehrer Breuer seine zweite Lehrerprüfung ab.

Es gereichte der Schule zur Ehre, daß vom 1. bis 21. September drei Studentinnen und ein Student von der Pädagogischen Akademie Köln hier ihr **Landschulpraktikum** absolvierten. Sie hospitierten und praktizierten in den beiden oberen Klassen bei Lehrer Breuer und Lehrer Retz.

Die **schulärztliche Untersuchung vom 27. Oktober 1948** ergab eine gewisse Besserung des Ernährungszustandes der Schüler. Die Quote in der unbefriedigenden Ernährungsklasse IV betraf bei 133 anwesenden Kindern „nur“ noch 54.

Das für viele Schüler stets etwas mühevoll, aber notwendige Lernen wurde immer wieder durch Veranstaltungen, wie Nikolausfeiern, Weihnachtsfeiern, Puppenspiele, Lehrfilme und Ausflüge abwechslungsreich unterbrochen.

43) Am 1. Mai 1948 hatte der neugegründete Scheiderhöher Turn- und Rasensportverein seine erste sportliche Veranstaltung.

Die **Schulaufnahme** von 8 Jungen und 7 Mädchen fand **am 26. April 1949** statt. Somit war die **Gesamtschülerzahl** im **Schuljahr 1949/50** auf

153

angestiegen.⁴⁴⁾

Die am 22. Juni 1949 in den Düsseldorfer Bezirk versetzte Lehrerin Hannelore Thomann wurde am **16. Juni** durch die apl. **Lehrerin Gertrud Erz** ersetzt.

In den Pfingstferien hatte seitens der Gemeinde und der Schulbehörde eine **Besichtigung unserer Schule** stattgefunden. Die notwendige **Erweiterung der Schulräumlichkeiten** durch den **Bau eines dritten Klassenraumes** wurde anerkannt und durch den

44) In der Klasse **I** befanden sich **1.**, 2. und die Mädchen des **3.** Schuljahres, in der Klasse II die Knaben des 3. sowie das 4. und 5. Schuljahr. In der Klasse III waren das **6.**, **7.**, 8. und 9. Schuljahr.

Gemeinderat mit einem Kostenaufwand von 20000 DM am 7. November 1949 beschlossen. Am 14. November 1949 konnten mit gemeindlichem Hand- und Spanndienst⁴⁵⁾ die Ausschachtungsarbeiten für den Anbau beginnen.

In den Elternversammlungen im Laufe des Monats Oktober, welche alleamt von einem guten Geist der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zeugten, wurden viele Fragen⁴⁶⁾ besprochen sowie die Klassenvertretungen gewählt.

Die **Goldhochzeit des Ehepaares Wilhelm Blum**, Heppenberg, am **4. November 1949**, wurde ein echtes Dorffest. Im Saale Weeg (Faßbender) konnte die Festfolge mit den Ansprachen des Ortsbürgermeisters Heinrich Jansen und des Amtsbürgermeisters Ferdinand Hein, den Gesangvorträgen des Kirchenchores, den Glückwünschen der Ortsvereine, auch durch die Schulkinder mit Liedern und Gedichten bereichert werden.

Der **Tradition** gerecht werdend, daß sich die **Gemeinde Scheiderhöhe aktiv und verantwortlich** an der gesamtgemeindlichen **Lohmarer Kommunalpolitik** beteiligte, löste **1951 Joseph Lagier** den aus Altersgründen zurückgetretenen **Amtsbürgermeister Ferdinand Hein** ab.⁴⁷⁾

Mit dem Schluß des **Schuljahres, am 31. März 1950**, ließ sich die apl. Lehrerin Gertrud Erz nach Aachen versetzen. Etwas spät, nämlich am **1. Juli**, trat die von Blumenthal/Eifel nach hier versetzte **Lehrerin Ruth Merkelbach** die Nachfolge an. Sie übernahm in der Klasse **I** 52 Kinder. Die Zwischenzeit war vom Erstlehrer Breuer aushilfsweise überbrückt worden.

45) Die Familienvorstände wurden zum kostenlosen persönlichen Handdienst und die Viehhalter zum Spanndienst (Bereitstellung der Pferde- oder Ochsenespanne) nach Tagewerken verpflichtet.

46) Schulversäumnisse, Aufgaben, Gestaltung der Schule und Klassenräume, Lehr- und Lernmittel, Schulzeiten an Wintertagen u.a.

47) Ferdinand Hein vom Knipscherhof war Amtsbürgermeister von 1946 bis 1951 und Joseph Lagier vom Heppenberg von 1951 bis 1956, nachdem er vorübergehend (vom 19. 12. 1949 bis 23. 11. 1950) bereits Ferdinand Hein abgelöst hatte.

Am 25. Mai 1950 war Firmungstag. Der **Erzbischof Josef Kardinal Frings** weilte persönlich hier und trug sich mit den besten Wünschen für Schule und Kinder in das Buch der Schulchronik ein.

Die **Klassenpflegschaften** wählten am **6. September 1950** den Vorstand und diskutierten eingehend Fragen der Zusammenarbeit, auch mit der Verwaltung sowie dem Gemeinderat, die Beschleunigung der Schulbauarbeiten sowie die Planung der Möblierung des künftigen dritten Schulsaales.

Am **27. Oktober** wurden alle **Lehrpersonen des Amtes** auf das **neue Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland vereidigt**.

Willi Retz bestand am 8. November seine zweite Lehrerprüfung.

Der **Schulerweiterungsbau** konnte am **18. Dezember 1950 geweiht** und seiner Bestimmung übergeben werden. Dem feierlichen Akt in der Schule, mit Ansprachen von Ortsbürgermeister Jansen, Pfarrer Lichius, Schulrat Becker und Schulleiter Breuer folgte der Vortrag der „**Kleinen Chronik zum Schulerweiterungsbau**“ durch die Schüler.

Die seit **1946/47** sprunghaft **angestiegene Schülerzahl, jetzt 144**, konnte endlich normalen Unterricht erhalten. Die langen Anmarschwege für die Nachmittagsstunden in der Schule wurden eingespart.

Am **1. Februar 1951** wurde der **Erstlehrer und Schulleiter Breuer** zum **Hauptlehrer** ernannt.

Und wieder war ein Dorffest zu feiern. Mit dem **22. Mai 1951** stand die seltene **„Diamant“-Hochzeit** der **Eheleute Ludwig Lagier** vom Hepenberg an. Da auf Wunsch des Jubelpaares von einer Saalfeier abgesehen wurde, brachten die Ortsvereine, die Schuljugend, die Dorfbevölkerung ihre Glückwünsche und Darbietungen am Vorabend. Ein Fackelzug beendete den würdigen Tag. Die amtlichen Gratulationen des Landrats Etzenbach, des hiesigen Amtsbürgermeisters und des Ortsbürgermeisters sowie eine schlichte kirchliche Feier blieben dem folgenden Tag vorbehalten.

Wie in allen bisherigen, so auch in den folgenden Jahren wurden Ausflüge veranstaltet. Am **24. und 25. August 1951** fuhr die Oberstufe nach Ahrweiler und Maria Laach.

Zum **75jährigen Bestehen des Kirchenchores St. Cäcilia Scheiderhöhe** war am **30. September 1951** das Dekanatsfest hierhin verlegt worden.

Für Musik und Gesang war die Gemeinde sehr aufgeschlossen. So gestalteten der 50 Kinder zählende Schulchor und kleinere Musikantengruppen am **4. November** den „**Tag der Hausmusik**“.

Völlig unerwartet **verschied** am **29. Januar 1952** **Pfarrer und Definitor Wilhelm Lichius**. **Er verwaltete 27 Jahre lang (1924–1952) die hiesige Pfarrei, wobei er sich ein hohes Ansehen erwarb.** Am **11.** Mai übernahm Pfarrer Josef Knauf **seine Nachfolge**.

Das **Schuljahr 1952/53** begann mit einer verringerten, **122 Kinder** betragenden Gesamtschülerzahl.

Bald nach der **Schulentlassungsfeier** vom **27. März 1953** wurden Hauptlehrer Heinrich Breuer mit Wirkung vom **1.** April an die katholische Volksschule Oberpleis und der bisher dort tätige **Lehrer Gerhard Jung** an unsere Schule berufen. **Lehrer Willi Retz** übernahm **stellvertretend** vorläufig das **Schulleiteramt**.

Am **Sonntag, den 19. April** wurde **Hauptlehrer Breuer** im neuen Klassenraum **verabschiedet**. Außer den Eltern und einem Teil des Gemeinderats mit dem seit 23. November 1952 gewählten neuen Ortsbürgermeister Peter **Hover**, den Ehrengästen mit Amtsbürgermeister Lagier und Pfarrer Knauf waren die Schulkinder vollzählig versammelt, um sich bei ihrem beliebten Lehrer, der sieben Jahre hier gewirkt hatte, mit Gedichten und Liedvorträgen zu bedanken.

Da diese **Schrift** sich zur **Aufgabe** stellte, besonders **die alte Zeit aus dem Leben der Scheiderhöher Schule aufzuzeigen**, wobei die ersten Jahre des Wiederaufbaues nach 1945 einbezogen wurden, möchten wir den letzten Schulgeschichtsabschnitt mit größeren Schritten durchheilen. Der gemischte Bilderanhang ab Seite 77 ist von dieser Einschränkung weitestgehend ausgenommen.

Mit der Verfügung des Regierungspräsidenten vom **27. Februar 1954** wurde der **Hauptlehrer Heinrich Kurscheidt** aus Lohmar, bisher als Lehrer in Birk tätig, zum **16. April zur Verwaltung** der seit der Versetzung von Heinrich Breuer offenstehenden **Hauptlehrerstelle** hierhin berufen.

Hauptlehrer Kurscheidt vorne rechts im Bild und Junglehrer Fritz Küpper mit einigen Schülern

Während der 1948 neu gegründete Turn- und Rasensportverein sich wieder auflöste, hatte die kurzfristig verwirklichte Idee des eigenen **Erntefestes** und **Erntezuges im Jahre 1952** Bestand. Am 3. Oktober 1954 feierte Scheiderhöhe diesen Tag zum dritten Mal. Es kam spontan zur Gründung eines diese Veranstaltung tragenden Erntevereins.

Am **14. April 1955** verfügte der Regierungspräsident die Versetzung von Lehrer Willi Retz nach Dürscheid. An seine Stelle kam am **2. Mai** der Absolvent der Pädagogischen Akademie Bonn, **Fritz Küpper** aus Spich. Bei der Elternversammlung vom **15. Mai** wurde er den Anwesenden vorgestellt.

Aus dem **Jahr 1955** berichten wir stellvertretend für die Folgezeit über einige Feste:

- Nach der Kirmes fand am **2. Oktober** wieder ein **Erntefest** mit dem Erntepaar Willi und Anna Höck, Hammersch, statt. Pfarrer Knauf hatte morgens nach dem Erntedankgottesdienst die Fahrzeuge der Gemeinde gesegnet. Der Erntezug zeigte sinnvolle, auch humoristische Wagen, die u.a. in Schiffarth, Klasberg, Heppenberg und Rös-rath sowie in Gammersbacher-mühle (hier der Wagen des Erntepaares) gebaut wurden.
- Die **Feuerwehr** veranstaltete erfolgreich, wie schon so oft, am **10. November den Martinszug**. Der Leiter der Feuerwehr, Wilhelm Scharrenbroich, ritt als St. Martin hoch zu Roß.
- Die **Nikolausfeier am 6. Dezember** fand in den einzelnen Schulklassen statt. Konrektor Grunenberg aus Lohmar war als St. Nikolaus in festlichem Ornat erschienen.

Hauptlehrer Kurscheidt, der in nüchternem, betont sachlichem Stil die Chronikeintragen verfaßte, setzte sich wiederholt mit gewissen Auswüchsen des **heimatlichen kulturellen Lebens** auseinander, wie er auch das durch die vielen Neubürger mögliche Auseinanderstreben der alten, traditionsgebundenen Dorfgemeinschaft erkannte. Ein zielbewußtes Wirken der Schule, Dorffeste möglichst nahe an die Art des **älteren Brauchtums** mit neuzeitlicher Lebensauffassung heranzuführen, sollte gefördert werden.

Wiederholt trafen sich in einer Arbeitsgemeinschaft, so auch am **15. Juli 1957, Junglehrer des Kreises** in unserer Schule, um die Schüler bei Wanderungen durch unsere Wälder mit **ortsnaher Naturkunde** über die heimischen Baum-, Pflanzen- und Tierarten vertraut zu machen.

Am **13. August 1957** hatte sich der **Gemeinderat** mit einem **Antrag Wahlscheids** zu befassen. Man wollte sich mit Scheiderhöhe in einem **Gesamtschulverband** vereinen. Die Räte fanden kein spürbares Interesse an dieser ihr fremden Idee.

Fritz Küpper legte am 13. Mai 1959 an unserer Schule seine zweite Lehrerprüfung erfolgreich ab.

Bereits am 3. August wurde er an die katholische Volksschule in Ellhausen versetzt. Am **14. August** kam **Lehrer Hans Schier**, dem die Regierung die auftragsweise Verwaltung einer Schulstelle in Scheiderhöhe übertrug. Bereits nach zehn Monaten, nämlich am **1. Juni 1960**, ging er als Lehrer nach Neunkirchen.

Erfolgreich wurde der „**Spargedanke**“ bei den Schulkindern gefördert bzw. geweckt. Diese pädagogische Nebenaufgabe wurde von den Lehrpersonen in Scheiderhöhe zielbewußt wahrgenommen. Nach dem **29. Februar 1960** wurden die Ersparnisse von drei Monaten mit **2952 DM** auf Sparbüchern eingezahlt.

Der wiederholt von der **Elternpflegschaft**, dieses Mal von **Donrath** vorgebrachte **Wunsch der Änderung der Schulbezirksgrenzen** (die Kinder von Sottenbach sollten nach Donrath eingeschult werden) wurde vom Gemeinderat Scheiderhöhe am 24. März 1960 **abgelehnt**. Die dreiklassige Volksschule sollte beibehalten werden.

Zur auftragsweisen Verwaltung einer Schulstelle kam **Paul Demmer** am **11. April 1961** nach hier.⁴⁸⁾

Nach der **Glockenweihe** am **1. Mai 1961** durch Prälat Hermann Jansen, Köln, läuteten die neuen Glocken⁴⁹⁾ am 10. Mai, dem Abend vor Christi Himmelfahrt, wieder weit ins Agger- und Sülztal schallend, in unserer Kirche.

48) Er gründete am 1. Juni 1962 TTV (Tischtennisverein) Scheiderhöhe.

49) Marienglocke (e), Josephsglocke (fis) und Donatusglocke (a).

Lehrer **Paul Demmer** übernahm am **16. Mai 1962** bis zum **12. Oktober** die Vertretung einer Schulstelle in Breidt. Nach seiner Rückkehr wurde ihm vom Regierungspräsidenten eine feste Planstelle zugewiesen. Nachdem er am 18. Januar 1963 erfolgreich seine zweite Lehrprüfung abgelegt hatte, erhielt er am **17. Oktober 1963** seine **Beamtenberufung** auf Lebenszeit.

Der **Ratsbeschluß vom 21. Dezember 1962**, eine **Gymnastikhalle** auf dem Gelände des Schulgartens zu **bauen**, wurde zwar mit Verzögerung **im Jahr 1965** mit einem Kostenaufwand von schließlich 180000 DM **in die Tat umgesetzt**. Besonders die Schulkinder profitierten von dieser neuen sportlichen Einrichtung.

Am 25. März 1964 konnte das Gesamtergebnis des Schulsparens in Scheiderhöhe, welches seit 1955 erfolgte, mit **7150 DM** ermittelt werden.

Am gleichen Tag, dem **25. März**, wurde **Hauptlehrer Heinrich Kursescheidt** infolge Erreichen seiner Altersgrenze in einer würdigen Feier **in den Ruhestand versetzt**. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst hatten sich die Lehrerschaft, die Schüler, Ortsbürgermeister **Hoover**, die Pfarrer Knauf und Pleuger, die Vertreter der Klassen- und Schulpflegschaft zusammengefunden.

Frau Ruth Küpper geb. Merkelbach, die fast 14 Jahre erfolgreich als Lehrerin an unserer Schule tätig war, wurde zum **1. April 1964** an die katholische Volksschule Lohmar versetzt. Für sie kam die Lehrerin **Irmgard Wesolowski**.

Am **20. Juli 1964** trat der **Hauptlehrer Fritz Küpper** die **Leitung der Schule** an. Er hatte bereits von 1955 bis 1959 hier und die nächsten fünf Jahre in **Ellhausen** als Lehrer unterrichtet.

Ausgedehnte **Renovierungsarbeiten**, die Errichtung neuer Toilettenanlagen, die Schulhofverbreiterung und Umzäunung fanden mit einem weißen Fassadenanstrich **im Herbst 1964** ihren Abschluß. Die Kosten beliefen sich auf rund 16000 DM.

Die Unterstufe krönte das für die Schule ereignisreiche Jahr mit dem am 18. Dezember mit großem Beifall aufgenommenen **vorweihnachtlichen Märchenspiel**.

Die **Schülerzahl** war zum **9. Januar 1965 auf 91** (Klasse I 35, Klasse II 31, Klasse III 25) **abgefallen**.

Lehrerin Frau Irmgard Beyer geb. Wesolowski legte erfolgreich am **1. Juli 1966** ihre zweite Prüfung ab.

Am **30. September 1966** wurde seitens des **Gemeinderates** das ab **1. Dezember 1966** stufenweise einzuführende **9. Schuljahr beschlossen**. Auf Vorschlag des Schulamtes wurde dieses **9. Schuljahr** der katholischen Volksschule Lohmar angegliedert.

Am **16. Dezember 1966 bestätigte** unser **Gemeinderat** den Vorschlag, die sechs Spezialgemeinden im Rahmen der angestrebten allgemeinen **Gebietsreform** zu einer **Gemeinde Lohmar zusammenzuschließen**. Ein gemäßes Angebot seitens der Bürgermeisterei Wahlscheid mit der Scheiderhöhe fand keine Zustimmung.

Am **10. Januar 1967** (nach einem Kurzschuljahr) **belegten 83 Schüler** (43 Jungen und 40 Mädchen) das **neue Schuljahr**. Die konfessionellen Verhältnisse hatten sich mit **61** katholischen und 22 evangelischen Kindern kaum gegenüber der Struktur des letzten Jahrhunderts verändert.

Mit dem **1. April 1967** wurde Lehrerin Frau Beyer an die Schule „Innere Stadt“ nach Siegburg versetzt. An ihre Stelle trat **Junglehrerin Gabriele Wirtz** den Dienst in der Klasse **I** mit 41 Schülern an. Damit konnte ab dem 17. April wieder voller Unterricht erteilt werden, da auch Lehrer **Demmer** nach dreimonatiger Aushilfe an der Schule Breidt zurückgekehrt war.

Der **7. September 1967** brachte abermals eine Veränderung in der Leitung unserer Schule. Hauptlehrer Fritz Küpper übernahm die Schulleitung in Birk. **Paul Demmer⁵⁰⁾** wurde mit der **Führung unserer Schule** und der Klasse II, Lehrerin Gabriele Wirtz mit der Unterrichtung der Kinder in der Klasse **I beauftragt**.

Die Weihnachtsfeier am **20. Dezember** mit der Aufführung eines Krippenspiels, den Vorträgen von Liedern und Gedichten beider Schulklassen fand die Begeisterung der erschienenen fast 100 Eltern.

50) Paul Demmer, begeisterter Sportler, war Mitglied der Siegburg-Lehrermannschaft im Fußball, welche am 4. November 1967 Landesmeister wurde.

Die **Junglehrerin Ulla Renate Gottschlich** übernahm am **1. April 1968 die Schulklasse 1**(1. und 2. Schuljahr) mit 21 Kindern.

Die **Schulreformgesetze vom 8. März 1968** wirkten sich besonders auf die kleinen Landschulen, wie auch Scheiderhöhe, aus. Bereits am **11. September 1967** sollte das 7. und 8. Schuljahr in die katholische Volksschule Lohmar eingeschult werden. Der Gemeinderat lehnte dies zunächst noch ab.

Am **21. März 1968 verfügte der Regierungspräsident die Auflösung unserer Schule**. Ab **1. August 1968** wurden die **Hauptschüler** (5.–9. Schuljahr) in das neu errichtete **Hauptschulsystem in Lohmar integriert**. Dagegen sollte die Auflösung der Grundschule (**1.–4.** Schuljahr) mit mittelfristiger Wirkung erfolgen. Wieder wehrte sich der hiesige Gemeinderat in der Sitzung vom 22. Mai 1968, dies jedoch vergebens.

An der verbliebenen **Grundschule** wurden am **16. August 1968** nur noch **38 Kinder gezählt**; es kam zu einer durch das Schulamt durchgeführten **Elternbefragung**. Das Ergebnis besagte, daß

9 Kinder in Scheiderhöhe verbleiben sollten,
13 nach Lohmar,
13 nach Donrath,
2 nach Rösrath und **1** nach Honrath

eingeschult zu werden wünschten. Der **Beschluß des Scheiderhöher Gemeinderats vom 27. November 1968** lautete:

„Die Gemeinde erteilt die Zustimmung, daß die Schulaufsichtsbehörden die Grundschüler der Scheiderhöhe den Schulen zuweist, die die Eltern für ihre Kinder gewünscht haben, aber erst, wenn die Beförderung durch Busse geregelt ist.“⁵¹⁾

51) Wegen Schulraummangel belegte das 3. und 4. Schuljahr der Gemeinschaftsgrundschule Honrath (Wahlscheid) vorübergehend (**1969–1971**) bis zur Fertigstellung des Schulzentrums in Krebsauel die Räume in Scheiderhöhe.

Nach 164 Jahren wechselvoller Schulgeschichte schlossen sich 1968 – wohl für immer – die Tore dieser katholischen Volksschule auf der Scheiderhöhe.

Anlagen

	Seite
A Auflistung der Lehrer (Erst- oder Hauptlehrer an der katholischen Volksschule Scheiderhöhe) von 1804 bis 1968	66
B Die Trennung der Schule von der Vicarie zu Scheiderhöhe	67
C Urkunde über die Erhebung der Kapelle zu Scheiderhöhe zu einer selbständigen Succursalfarre vom 12. Mai 1866	69
D Übersetzung Berufungsurkunde vom 9. August 1895 und Lebenslauf des Johann Mungen und dessen Übersetzung	72
E Übersetzung der Antwort des Bürgermeisters Freiherr von Francken an den Landrat Freiherr von Loe vom 14. August 1903	74

Anlage A

Auflistung der Lehrer (Erst- oder Hauptlehrer) an der katholischen Volksschule Scheiderhöhe von 1804–1968

1. Christian Höhr ⁵²⁾	1804–1819
2. Georg Giersch ⁵³⁾	1820–1823?
3. Ignaz Feinen	1824–1835
4. Johann Peter Ludwig Müller	1836–1848
5. Peter Becher ⁵⁴⁾	1848–1877
6. Wilhelm Stolzen	1878–1879
7. Wilhelm Bitzer	1879–1894
8. Balthasar Josef Heinzer	1894–1895
9. Johann Mungen (Zweitlehrer Wilhelm Krautheuser)	1895–1930 1911–1928
10. Josef Sannig	1931–1932
11. Gottfried Voß	1932–1936
12. Heinrich Vetter ⁵⁵⁾	1937–1945
13. Josef Schmitz	zwischen 1942–1945
14. Josef Grunenberg	zwischen 1942–1945
15. Heinrich Breuer	1946–1953
16. Willi Retz (als Vertreter)	1953–1954
17. Heinrich Kurscheidt	1954–1964
18. Fritz Küpper	1964–1967
19. Paul Demmer	1967–1968

52) Von 1804 bis 1848 (1844) unterrichteten Vikare (Rektoren) die Kinder der Schulgemeinde Scheiderhöhe in der Schulvikarie.

53) Mit mehreren Unterbrechungen.

54) Becher wurde ab 1844 als weltlicher Lehrer zunächst in der Schulvikarie als Zweitlehrer beschäftigt und übernahm 1848 die gemeindeeigene Schule.

55) Während der Kriegsjahre vertraten Josef Schmitz (ab 1942) und Joseph Grunenberg den Schulleiter Vetter.

Anlage B

Die Trennung der Schule von der Vicarie zu Scheiderhöhe

Bevor wir uns über die von den betreffenden Behörden beantragte und von Euer Hochwürden unter dem 3ten d. Mts. befürwortete Trennung der Schule von der Vicarie zu Scheiderhöhe äußern und Seiner Erzbischöflichen Gnaden Bericht erstatten können, sind uns noch einige Aufschlüsse erforderlich, die wir in unseren Acten vermessen und worüber wir von Ihnen die zuverlässigsten Mittheilungen zu erlangen hoffen. Euer Hochwürden wollen sich daher über nachfolgende Fragen baldgefällig auch gegen uns äußern.

- a) Sind die früher vorgekommenen Äußerungen, daß das Interesse der Schule nicht zum Besten besorgt gewesen, g(b)egründet?
- b) Wie wird der Schulunterricht gegenwärtig von dem Vicarie= Vertreter Müller ertheilt? Entspricht er den billigen Anforderungen der Behörden und den Wünschen der Eltern? Unterrichtet p. Müller noch selbst oder hat er einen Stellvertreter, und ist eventualiter letzterer auch qualificirt?
- c) Wieviel beträgt das Schulgeld, daß der p. Müller außer dem fixen Jahrgehälte von 65 Thalern von den Schulkindern bezieht?
- d) Welche sind Gründe, welche den Geistlichen Müller bewogen haben, sich für die beantragte Trennung der Schule von der Vicarie auszusprechen, und wie das Protokoll des Gemeinde= rathes, des Kirchen= und Schulvorstandes vom 20ten Decem= ber a.p. es besagt, vorläufig sogar von einer Erhöhung zu abstrahiren?

- e) Ist auch eine Ablage der fraglichen Stiftungskapitalien der Freiin von Geller und der Familie Steeger, welche angeblich an jährlichen Zinsen dem Schulvicar 120 Thl. einbringen, zu befürchten und hiermit eine Verminderung der Einnahmen für die Vicarie=Schulstelle zu besorgen?
- 0 Sind für jene Tage des Jahres, etwa 244, wovon dem Schulvicar die Application der Hl. Messe frei bleibt, aus Stipendien vorhanden, und wie hoch steht im bejahenden Falle das Honorar für diese Hl. Messen?

Euer Hochwürden wollen diesem Gegenstände Ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und uns die nöthigen Mittheilungen in möglichst kurzer Frist zugehen lassen.

Cöln, den Uten November 1845.
Das Erzbischöfliche General=Vicariat.
N.N.

An
den Landdechanten und Pfarrer,
Herrn Sternenberg Hochwürden zu
Sieglar

Anlage C

Auszug aus der Urkunde über die Erhebung der Kapelle zu Scheiderhöhe⁵⁶⁾ zu einer selbständigen Succursalfarre⁵⁷⁾ vom 12. Mai 1866

Paulus
durch Gottes Erbarmung u. des Apost. Stuhles Gnade
Erzbischof von Cöln
desselben h. Apostol. Stuhles geborner Legat
etc. etc. etc.

Entbieten allen Gegenwärtigen u. Zukünftigen
Unsern Gruß u. Segen im Herrn.

Seit einer Reihe von Jahren hat die Gemeinde Scheiderhöhe den sehnlichen Wunsch gehegt, daß ihre Kapelle zur Pfarrkirche erhoben werden möchte und von ihm beseelt, war sie unablässig bemüht, bei den Vorgesetzten Behörden das Bedürfnis eines eigenen Pfarrsystems nachzuweisen. Wie sehr aber auch dieses Bedürfnis sowohl in Ansehung der weiten Entfernung von den beiden Pfarrkirchen Lohmar u. Altenrath, zu welchem die Gemeinde gehörte, und der beschwerlichen Kommunikation mit denselben, als auch in Ansehung der bedeutenden Anzahl der Gemeinde- Bewohner anzuerkennen war, so traten der Abhülfe desselben lange Zeit Hindernisse entgegen, welche einestheils durch den Mangel an den dazu erforderlichen Mitteln, andertheils durch die Schwierigkeiten in der Abgrenzung des neuen Pfarrsystems den

56) Eingetragen ins Urkundenbuch des Pfarrarchivs Altenrath von 1867.
Siehe auch Pfarrarchiv Scheiderhöhe.

57) Succursalfarre ist eine selbständige, aber geringer dotierte (finanzierte) Pfarre.

beiden genannten Pfarrkirchen gegenüber hervorgerufen wurden. Das von dem Freifräulein Mar. Elisabeth v. Geller unter dem 19. Februar 1761 mit einem Kapital von 2307 Thlr 20 Slbgr 9 Pf gestiftete Vicarie-Beneficium, worauf zudem eine Sonn- u. Feiertagsmesse und eine Wochenmesse für die Stifterin haftete, sowie die im Laufe späterer Jahre dem Beneficium anfallenden weiteren Stiftungen u. Schenkungen, ermöglichten nämlich nach Abzug der Honorare für Absolvierung der Stiftungsverpflichtungen dem Geistlichen ein lastenfreies Einkommen von nur 155 Thlr, wozu laut dem Gemeinderathsbeschluss vom 29. Mai 1861 noch der jährliche Zuschuß aus der Gemeindekasse mit 65 Thlr kam. Es fehlte demnach an dem lastenfreien Gehalt eines Pfarrers von 300 Thlr die Summe von 80 Thlr. Wenn auch dieser Betrag durch Beschaffung eines weiteren Pfarrdotations-Kapitals von 2000 Thlr in anerkennenswerther Bethätigung ihres frommen Opfersinnes von einzelnen Gemeindemitgliedern bald bereit gestellt wurde und das Vermögen und die Einnahmen der Kapelle selbst die jährlichen Bedürfnisse, welche die Abhaltung des Gottesdienstes erforderte, zu decken im Stande waren, so erhoben sich bei der Feststellung der Grenze für die neue Pfarre um so größere Schwierigkeiten, deren Beseitigung erst nach langen Verhandlungen und durch gegenseitiges Nachgeben ermöglicht werden konnte. Nachdem nun diese schwierige Frage in Übereinstimmung mit der hohen Staatsbehörde endlich gelöst worden war, etc. etc.

In Erwägung demnach, daß dadurch für die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der Bewohner von Scheiderhöhe in besserer Weise gesorgt wird, indem weder die weite Entfernung noch die Unbill der Witterung und Überschwemmung die Erfüllung der religiösen Pflichten in dem früheren Maaße erschweren. In fernerer Erwägung, daß somit das Seelenheil der Unserer Oberhirtensorgfalt anvertrauten Gläubigen in Scheiderhöhe in bedeutendem Grade gefördert wird, haben Wir kraft Unseres Oberhirtenamtes u. auf den Grund der allgemeinen, Uns zustehenden Befugnisse, sowie der durch die h. Kirchenversammlung von Trient schs. XXI. cap. 4 der Reform Uns erteilten Vollmacht entschlossen und beschließen wie folgt:

Wir lösen die Kapelle und Gemeinde Scheiderhöhe mit Ausnahme der Orte Pützrath, Rottland u. Sottenbach, sowie Helmchesmühle, Berfert, Bacherhof und Haus Sülz aus ihrem bisherigen Verbände mit den Pfarreien Lohmar u. Altenrath.

Wir erheben zugleich gedachte Kapelle zu einer Pfarrkirche mit allen Rechten und Pflichten, welche einer solchen nach der bestehenden Verfassung Unserer Erzdiözese zukommen und obliegen und weisen ihr als Pfarrsprengel den in der vorhin angegebenen Beschränkung abgetrennten Theil der Pfarreien Lohmar und Altenrath zu.

Wir verwandeln das bisherige Vicariebeneficium in ein Pfarr- Officium et. etc.

Wir setzen, da von den betreffenden Pfarrern u. Kirchen keine weiteren Entschädigungsforderungen gemacht worden sind, für den Küster in Lohmar eine einmalige Entschädigung von 25 Thlr und für den Küster in Altenrath für die Zeit seiner Amtsdauer daselbst eine jährliche Entschädigung von zwei Thalern fest, welche von dem Gehalte des Küsters zu Scheiderhöhe jedesmal in Abzug zu bringen ist.

Nachdem Wir nunmehr die Kapelle zum h. Kreuz zu Scheiderhöhe unter die Zahl der Pfarrkirchen der Erzdiözese aufgenommen haben, hoffen Wir etc.

Gegeben zu Köln unter Unserer Unterschrift u. Beidrückung Unseres Insigels am zwölften Mai achtzehn hundert sechs u. sechzig.

(gez.) Paulus.

10182

Anlage D

Berufungsurkunde

Zur Besetzung einer Lehrer-Stelle an der einklassigen kath. Volksschule zu Scheiderhöhe hat der Unterzeichnete Schulvorstand auf Grund der Instruktion vom 31. Dezember 1880 den Johann Mungen vorgeschlagen und ist derselbe von der Königlichen Regierung bestätigt worden.

Den Umfang der von ihm dabei in Bezug auf die Lehrer-Stelle übernommenen Verpflichtungen weisen die allgemeinen und besonderen Verordnungen über das Elementar-Schulwesen des Regierungsbezirks Köln nach, mit deren Inhalt, sowie mit Allem was in dieser Beziehung künftig erlassen oder abgeändert werden möchte, sich genau bekannt zu machen hat, und wird sich ebenso bereitwillig den besonderen Anordnungen des betreffenden Schulvorstandes wie des Kreisschulinspektors unterwerfen. Der p. Mungen ist zum sofortigen Beitritt zur Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenpensionskasse verpflichtet.

Bei gewissenhafter Erfüllung der dem Lehrer Mungen obliegenden Amtspflichten und sonstigen untadelhaften Lebenswandel sichern wir demselben zu:

- a) an fixem Gehalte zahlbar in Monatsraten pränumerando jährlich eintausend und fünfzig Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um je fünfzig Mark bis zum Höchstbetrage von eintausend fünfhundert Mark
- b) freie Wohnung im alten Schulhause in der Ausdehnung, wie sie von dem bisherigen Stelleninhaber benutzt worden ist.
- c) die Benutzung des Oeconomiegebäudes ausschließlich der zur Zeit davon vermieteten Räumlichkeiten.
- d) die Benutzung des Schulgartens und zwar bis zu der voraussichtlich nothwendigen Anstellung einer zweiten Lehrkraft des ganzen, nach dieser aber von zwei Drittel desselben.

Donrath, denn 9. August 1800 fünf und neunzig.
Der Schulvorstand von Scheiderhöhe:

Die Mitglieder:	Der Localschul-	Der Vorsitzende:
Pols	inspektor:	Frhr. von Francken
Stöcker	gez. Düsterwald	

Cöln, den 28. August 1895.

Gesehen und definitiv bestätigt.

(Stempel)

Königliche Regierung,
Abtheilung für Kirchen und Schulwesen.

B.6952

J. Knaus (?)

Der Unterzeichnete erklärt sich hierdurch bereit, die Lehrerstelle von der Schule zu Scheiderhöhe unter den in gegenwärtiger Berufungsurkunde enthaltenen Bedingungen vorzunehmen.

Scheiderhöhe, den 21. September 1895.

Mungen

Lebenslauf des Johann Mungen und dessen Übersetzung

Johann Mungen, geboren zu Pelm, Kreis Daun, am 13. Januar 1865. Der verstorbene Vater war Ackerer. Militärverhältnis: Erste 6 wöchentliche Übung im Herbst 1888; Zweite 6 wöchentliche Übung im Herbst 1892; Dritte 4 wöchentliche Übung im Sommer 1894.

Anstellungen: Wurde unter dem Datum 26. April 1888 Nr. B2726 II von der Königlichen Regierung zu Köln als Lehrer nach Willerscheid, Bürgermeisterei Münstereifel Kreis Rheinbach ernannt.

Unter dem 14. November 1891 Nr. B 9179 wurde ich definitiv im Amte bestätigt.

Am 19. März 1890 wurde ich nach Altendorf ernannt.

Im Jahre 1893 besuchte ich einen Obstbaukursus in Zülpich. Euer

Hochwohlgeboren

ganz ergebenster

J. Mungen, Lehrer.

Anlage E

Übersetzung der Antwort des Bürgermeisters Frhr. von Francken an den Landrat Frhr. von Loe vom 14. August 1903

Betreff: Herstellung normaler Schulverhältnisse an der einklassigen katholischen Volksschule zu Scheiderhöhe.

Verfügung vom 16. Juni, Nr. 3999.

An Herrn Landrat

Beifolgend die Abschriften der Beschlüsse des Schulvorstands und Gemeinderats von Scheiderhöhe vorgelegt; Ich schließe mich der

75 ausgesprochenen Bitte, die Königl. Regierung wolle die Einrichtung einer Halbtagschule genehmigen, an. Zurzeit sind in Scheiderhöhe 98 schulpflichtige Kinder. Eine Steigerung dieser Zahl tritt in den nächsten Jahren nicht ein. Nach meinen Ermittlungen besuchen von Ostern 1904 ab im ungünstigsten Falle ebenfalls 98 Kinder genannte Schule, während Ostern 1905 sich diese Zahl um wenigstens 3 vermindert. Mit einem eventuellen Zuzug von auswärts ist nicht zu rechnen. In den letzten 3 Jahren zogen 3 Familien mit 6 Kindern zu, während 2 Familien mit 5 schulpflichtigen Kindern verzogen sind. Wird seitens der Königl. Regierung die Forderung der Anstellung einer weiteren Lehrkraft aufrecht erhalten, was mit dem Neubau einer Schule verbunden ist, so bedeutet das für die ohnehin schon schwer belastete Gemeinde, die kein Vermögen besitzt, die Aufnahme neuer Anleihen. Die Schuldenlast beträgt in diesem Jahre 4300 Mark, von welchen jährlich 300 Mark abgetragen werden. Außerdem hat die Gemeinde ihren entsprechenden Anteil an der 42000 Mark großen Schuld der Bürgermeisterei zu tragen. Die Einwohner der Gemeinde sind größtenteils Pächter sowie kleine Ackerer, deren Steuerkraft erschöpft ist. Zur Bestreitung der allgemeinen Bedürfnisse werden im laufenden Rechnungsjahre 230% aller Steuern, neben 100% von der Betriebssteuer erhoben bei einem Einkommenssteuer-Soll von nur 925 Mark; Außerdem noch 54% der Grundsteuer als Umlage der rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Der Schuletat erfordert schon jetzt 2100 Mark, also 1/6 der gesamten, im Etat vorgesehenen Einnahmen. Eine Erhöhung der Umlagen, welche durch den Neubau der Schule pp. eintreten müßte, würde die Leistungsfähigkeit der Gemeinde sehr in Frage stellen.

Der Bürgermeister
von Francken

Quellen- und Literaturverzeichnis

Archiv des Heimat- und Kulturvereins Lohmar-Ort e.V.
Gemeindearchiv Lohmar
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Filiale Kalkum Kath. Dekanatsarchiv Siegburg
Pfarrarchive der kath. Pfarreien Altenrath, Lohmar und Scheiderhöhe
Schularchive der Haupt- und Grundschulen der Gemeinde Lohmar Stadtarchiv Siegburg
Chronik Kirchenchor St. Caecilia Scheiderhöhe
Christian H. Th. Delvos, Geschichte der Pfarreien des Dekanats Siegburg. Siegburg 1X96
Ludwig Polstorff, Chronik von Lohmar, Gemeindearchiv Lohmar Schulchronik Lohmar 1931–1968 Schulchronik Scheiderhöhe 1946–1968
Jörg Schulze, Kirchenbauten des 19. Jahrhunderts im alten Siegkreis, Köln 1977 Walterscheid-Müller, Die Schule Heide bei Wahlscheid. Band 9, Lohmar 1987 drgl.. Die Schule Honrath, Band 10, Lohmar 1987 drgl.. Die Schule Neuhonrath, Band 11, Lohmar 1986

Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis befindet sich im Hauptband 1 „Die Schulen der Gemeinde Lohmar“.

Bildernachweis

HKV Lohmar-Ort: S. 3,4, 15, 16,29,30,34,51,63, 83,84; Schulchronik Scheiderhöhe: S. 42, 46,47,48, 50,52,56,60,85,86,87; Gemeindearchiv Lohmar: S. 7, 11, 21,24, 37,81,82,83; Pfarrarchiv Scheiderhöhe: S. 10, 19, 64, 77, 78, 79; HSTAD: S. 80; Filiale Kalkum: S. 9; Frau Schmitz: S. 33; K. Klein: S. 31; Heinrich Kurscheidt: S. 39, 54, 58; Karl W. Schiffbauer: S. 38, 84; Kirchbauten d. 19. Jh. im alten Siegkreis: S. 17; Jos. Wingen: S. 36; Herrn. Pahl: S. 85.

Dankwort

Der Verfasser dankt herzlich allen Ämtern, Institutionen, Archiven und den am Zustandekommen dieser Schrift beteiligten Damen und Herren.